

Geschäftsbericht 2013

Sparkasse Westmünsterland – Nähe schafft Vertrauen.

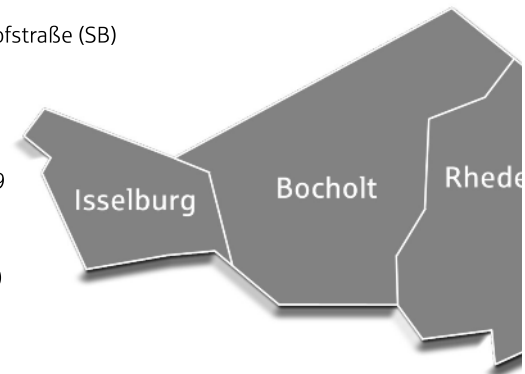
Kreis Borken

- Ahaus** – Bahnhofstraße 1
Am Stadtpark, Fuistingstraße 22
Arnoldstraße 51 (SB)
Coesfelder Straße 68 (SB)
Alstätte – Haaksbergener Straße 8
Graes – Alstätter Straße 18
Ottenstein – Vredener Straße 2
Wessum – Hamalandstraße 20
Wülten – Stadtlohner Straße 22
- Bocholt** – Neustraße 21
- Borken** – Wilbecke 1
Buttermarkt, Boumannstraße 8
Dülmener Weg 69
Kornmarkt 11 (SB)
KuhmCenter, Heidener Straße 32 (SB)
Max-Planck-Straße 25/Ecke Otto-Hahn-Straße (SB)
Weseler Landstraße 37-39
Burlo – Borkener Straße 27
Gemen – Ahauser Straße 93-95
Marbeck – An der Ölmühle 65
Weseke – Hauptstraße 14
- Gescher** – Hofstraße 9
Hochmoor – Kardinal-von-Galen-Straße 11
- Heek** – Bahnhofstraße 18
Nienborg – Hauptstraße 18
- Heiden** – Velener Straße 16 b
- Isselburg** – Minervastraße 55
Lomo Autohof, Bocholter Straße 6 (SB)
Anholt – Markt 21
Werth – Deichstraße 18
- Legden** – Fliegenmarkt 4
- Raesfeld** – Leinenweberstraße 3-5
Erle – Schermbecker Straße 8
- Reken** – Hauptstraße 2 a
Bahnhof Reken – Augustin-Wibbelt-Platz 1
Maria Veen – Poststraße 14
- Rhede** – Bahnhofstraße 14
Krechtinger Straße 31
- Schöppingen** – Hauptstraße 62
- Stadtlonn** – Eschstraße 16-18
Berken, Pfeifenofen 14 (SB)
Breul 89
Edeka-Markt, Burgstraße 18 (SB)
- Südlohn** – Bahnhofstraße 4
Oeding – Winterswijkter Straße 4
- Velen** – Kardinal-von-Galen-Straße 13-15
Ramsdorf – Burgplatz 6

- Vreden** – Wessendorfer Straße 8-12
Ottensteiner Straße 30 (SB)
Winterswijkter Straße 53
Ammeloe – Kring 33
Ellewick – Pfarrer-Holtmann-Straße 9
Lünten – Bischof-Tenhumberg-Straße 33

Kreis Coesfeld

- Ascheberg** – Sandstraße 25
Davensberg – Burgstraße 49
Herbern – Talstraße 17
- Billerbeck** – Bahnhofstraße 5
- Coesfeld** – Münsterstraße 5
CityCenter, Kupferstraße 7-9
Druffels Weg 98
Edeka-Markt, Borkener Straße 75 (SB)
Kaufland, Hansestraße 2/Ecke Bahnhofstraße (SB)
West, Rekener Straße 67 a
Lette – Coesfelder Straße 59
- Dülmen** – Overbergplatz 1
Dernekamp, Lüdinghauser Straße 189
Edeka-Markt, Auf der Flage 42 (SB)
Nord, Münsterstraße 148
real-Markt, Auf dem Quellberg 16 (SB)
Buldern – Weseler Straße 42
Hausdülmen – Halterner Straße 297
Hiddingsel – Daldruper Straße 9
Merfeld – Rekener Straße 37
Rorup – Hauptstraße 56
- Havixbeck** – Altenberger Straße 5
- Lüdinghausen** – Graf-Wedel-Straße 1
Markt 7
Marktkauf, Hans-Böckler-Straße 2-8 (SB)
Tüllinghofer Straße 23 (SB)
Seppenrade – Hauptstraße 5
- Nordkirchen** – Mühlenstraße 8 a
Capelle – Dorfstraße 5 a
Südkirchen – Markt 7
- Nottuln** – Schlaunstraße 6
Appelhülsen – Lindenstraße 2
Darup – Coesfelder Straße 50
Schadetten – Roxeler Straße 2 (SB)
- Olfen** – Bilholtstraße 16
Vinum – Hauptstraße 20 a
- Rosendahl**
Darfeld – Sandweg 2
Holtwick – Kirchstraße 11
Osterwick – Hauptstraße 40
- Senden** – Herrenstraße 29
Bösensell – Espelstraße 12
Ottmarsbocholt – Dorfstraße 31





Das satzungsrechtliche Geschäftsgebiet der Sparkasse Westmünsterland umfasst die Kreise Borken und Coesfeld sowie die daran angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. In den Kreisen Borken und Coesfeld ist die Sparkasse Westmünsterland mit 79 Geschäftsstellen und Filialdirektionen vertreten. Zusätzlich unterhält sie 16 Selbstbedienungsstandorte. Die Berater in unseren Immobilien-, Private Banking/ Vermögensmanagement- und Firmenkundencentern ergänzen mit ihrem Spezialwissen das flächendeckende Beratungsangebot.

Hauptstellen

- | | |
|----------------------------------|--|
| Ahaus
Bahnhofstraße 1 | Borken
Wilbecke 1 |
| Dülmén
Overbergplatz 1 | Coesfeld
Münsterstraße 5 |
| | Lüdinghausen
Graf-Wedel-Straße 1 |

Regionaldirektionen

- | |
|---|
| Billerbeck
Bahnhofstraße 5 |
| Stadthohn
Eschstraße 16-18 |
| Vreden
Wessendorfer Straße 8-12 |

Kontakt

- Telefon:** 02561/73-0 + 02594/998-0
Internet: www.sparkasse-westmuensterland.de
E-Mail: info@sparkasse-westmuensterland.de

Sparkasse Westmünsterland
Bahnhofstraße 1, 48683 Ahaus
Overbergplatz 1, 48249 Dülmen
Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Registergericht Coesfeld, HRA 2287

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied
des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe in Münster
und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V. in Berlin
und Bonn angegliedert.

Träger der Sparkasse Westmünsterland
ist der Sparkassenzweckverband der Kreise Borken und Coesfeld
und der Städte Coesfeld, Dülmen, Vreden, Isselburg, Stadtlohn und Billerbeck,
der ebenfalls Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe ist.

Die Sparkasse Westmünsterland ist Mitglied
im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

LAGEBERICHT 2013

A.	Grundlagen der Sparkasse	6
B.	Wirtschaftsbericht	6
1.	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen im Jahr 2013	6
2.	Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen im Jahr 2013	7
3.	Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs	7
3.1.	Bilanzsumme und Geschäftsvolumen	7
3.2.	Kreditgeschäft	7
3.3.	Wertpapiereigenanlagen	8
3.4.	Beteiligungen / Anteilsbesitz	8
3.5.	Geldanlagen von Kunden	8
3.6.	Interbankengeschäft	8
3.7.	Dienstleistungsgeschäft	8
3.8.	Investitionen	8
3.9.	Personalbericht	9
4.	Darstellung, Analyse und Beurteilung der Lage	9
4.1.	Vermögenslage	9
4.2.	Finanzlage	9
4.3.	Ertragslage	9
C.	Nachtragsbericht	10
D.	Prognose-, Chancen- und Risikobericht	11
1.	Ziele und Strategien des Risikomanagements	11
2.	Risikomanagementsystem	11
3.	Risikomanagementprozess	11
4.	Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementsystems	12
5.	Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten	12
5.1.	Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft	12
5.2.	Adressenausfallrisiken der Beteiligungen	17
5.3.	Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	17
5.3.1.	Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften	17
5.3.2.	Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften	18
5.3.3.	Derivative Adressenausfallrisikopositionen	19
5.3.4.	Aktienkursrisiken	19
5.3.5.	Währungsrisiken	19
5.4.	Zinsänderungsrisiken	20
5.5.	Liquiditätsrisiko	20
5.6.	Operationelle Risiken	20
6.	Gesamtbeurteilung der Risikolage	21
7.	Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)	21
7.1.	Geschäftsentwicklung	21
7.2.	Finanzlage	22
7.3.	Ertragslage	22
	BERICHT DES VERWALTUNGSRATES	23
	JAHRESABSCHLUSS	23
	Jahresbilanz	24
	Gewinn- und Verlustrechnung	26
	Anhang	27
	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	43

Die Sparkasse ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist Mitglied des Sparkassenverbands Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen. Sie ist beim Amtsgericht Coesfeld unter der Nummer A 2287 im Handelsregister eingetragen.

Träger der Sparkasse ist der Sparkassenzweckverband Westmünsterland, der von den Kreisen Borken und Coesfeld sowie den Städten Coesfeld, Dülmen, Vreden, Isselburg, Stadtlohn und Billerbeck gebildet wird. Der Sparkassenzweckverband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts mit Sitz in Ahaus und Dülmen und ist ebenfalls Mitglied des SVWL. Satzungsgebiet der Sparkasse ist das Gebiet der Kreise Borken und Coesfeld und der angrenzenden Kreise und kreisfreien Städte. Die Sparkasse ist Mitglied im bundesweiten Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe. Das aus Sparkassen, Landesbanken und Landesbausparkassen bestehende überregionale Sicherungssystem stellt sicher, dass im Bedarfsfall ausreichend Mittel zur Verfügung stehen, um die Forderungen der Kunden und auch das Institut selbst zu schützen.

Die Sparkasse ist ein regionales Wirtschaftsunternehmen mit der Aufgabe, die geld- und kreditwirtschaftliche Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft insbesondere im satzungsrechtlichen

Geschäftsgebiet sicherzustellen. Dazu bietet sie als Mitglied der arbeitsteiligen Sparkassen-Finanzgruppe unter Beachtung gesetzlicher Normen alle banküblichen Finanzdienstleistungen an. Als kundennaher Qualitätsanbieter verfolgt die Sparkasse Westmünsterland das Ziel, ihre Marktführerschaft im Westmünsterland durch ein kontinuierliches Wachstum ihres Kundengeschäftsvolumens zu sichern. Die Geschäfte werden unter Beachtung des öffentlichen Auftrages nach kaufmännischen Grundsätzen geführt. Die Gewinnerzielung ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.

Ihr Selbstverständnis, ihre strategischen Leitsätze sowie insbesondere die Ziele ihrer wesentlichen Geschäftsaktivitäten hat die Sparkasse Westmünsterland in einer Geschäftsstrategie dokumentiert. Zu den übergeordneten strategischen Zielen sind im Folgenden die Ergebnisse dargestellt. Eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikogesamtstrategie und weitere Teilstrategien ergänzen das strategische Zielsystem der Sparkasse Westmünsterland. Der Vorstand hat die Strategien turnusgemäß überprüft und den veränderten Rahmenbedingungen angepasst. Die Strategien wurden mit dem Risikoausschuss des Verwaltungsrates der Sparkasse erörtert und innerhalb des Hauses kommuniziert. Der Risikoausschuss hat den Verwaltungsrat über die Erörterungen informiert.

1. WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN IM JAHR 2013

Wirtschaftsentwicklung

Die Weltkonjunktur hat sich im Verlauf des Jahres 2013 stabilisiert, nachdem sie im vergangenen Jahr unter dem Einfluss der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum deutlich an Schwung verloren hatte. Positive Impulse kamen zuletzt verstärkt aus den fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In diesen Ländern wurde die Konjunktur durch die weiterhin sehr expansive Geldpolitik und die rückläufige Unsicherheit über den weiteren Verlauf der Euro-Krise gestützt.

Der Euro-Raum konnte sich im Sommer nach fast zwei Jahren aus der Rezession lösen. Hierzu trug die robuste Entwicklung in Deutschland entscheidend bei, aber auch in den übrigen Ländern der Währungsunion gab es Zeichen der Stabilisierung. Die leichte konjunkturelle Erholung darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass viele fortgeschrittene Volkswirtschaften noch immer mit den Folgen der großen Rezession der Jahre 2008 und 2009 zu kämpfen haben. Vielmehr wird die konjunkturelle Entwicklung durch ein außerordentlich niedriges Zinsniveau infolge einer stark expansiven Geldpolitik unterstützt. Belastend wirken die hohen öffentlichen Finanzierungsdefizite.

Die Fiskalpolitik im Euro-Raum befindet sich seit mehr als drei Jahren auf Konsolidierungskurs, nachdem die starken Produktionseinbrüche im Gefolge der Finanzkrise sowie die Bankenrettungs- und Konjunkturpakete die öffentlichen Haushalte massiv belastet hatten.

Die Konjunktur in Deutschland zeigte sich in 2013 moderat aufwärts gerichtet. Vor allem die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt und die ausgesprochen günstigen Finanzierungsbedingungen regten die Konjunktur an. Hauptstütze der deutschen Konjunktur war in diesem Jahr der private Verbrauch. Bei einer verhaltenen Inflationsrate verliehen die Einkommenszuwächse der Konsumnachfrage Auftrieb. Auch die Erwerbstätigkeit wurde ausgeweitet, was wiederum die Einkommenserwartungen verbesserte. So nahm die Sparquote aufgrund der rückläufigen Unsicherheit und niedriger Zinsen ab, und zwar von 10,3 % im Jahr 2012 auf voraussichtlich 10,1 % in 2013. Insgesamt wurde damit der Konsum der Privathaushalte stimuliert. Nach 0,8 % im Vorjahr dürfte er im Berichtsjahr um 1,0 % zulegen. Die Lage der öffentlichen Haushalte in Deutschland ist günstig. Wie im vergangenen Jahr dürfte auch in diesem Jahr der öffentliche Gesamthaushalt mit einem geringen Überschuss in Höhe von 0,1 % in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt abschließen. Alles in allem stieg in 2013 das reale Bruttoinlands-

produkt in Deutschland um 0,4 %. Im Vorjahr belief sich das Wirtschaftswachstum auf 0,7 %.

Das von uns zweimal jährlich erhobene „Konjunkturbarometer Westmünsterland“, das auf Daten der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen beruht, zeigt die Stimmung in der Wirtschaft im Westmünsterland auf. Danach hat sich die Konjunktüreinschätzung hiesiger Unternehmen im ersten Halbjahr 2013 von 110 auf 123 Punkte verbessert. Zum Jahreswechsel stieg der Gesamtindex nochmals um drei Punkte auf 126 Punkte.

Zu den großen konjunkturellen Pluspunkten der letzten Jahre zählt, dass bei der Beschäftigung ein hoher Stand erreicht und gehalten werden konnte. Von 2005 bis 2013 stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Kreisen Borken und Coesfeld um 18 beziehungsweise 17 Prozent. Dies hat den Konsum der privaten Haushalte begünstigt. Mit einer Arbeitslosenquote von vier Prozent im Westmünsterland wird praktisch Vollbeschäftigung erreicht.

Zinsentwicklung

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat den Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte zunächst im Mai und zuletzt im November 2013 um jeweils 25 Basispunkte auf 0,25 % gesenkt. Die unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen bleiben weitgehend unverändert in Kraft. Insbesondere die Vollzuteilung der Refinanzierungsoperationen, die sicherstellt, dass Geschäftsbanken eine ausreichende Menge an Liquidität erhalten, wird nach Angabe der EZB bis mindestens Juni 2015 fortgesetzt.

Der Interbankenmarkt ist nach wie vor segmentiert. Vor allem Banken aus den Krisenländern haben einen erschwerten Zugang zu Interbankenkrediten und sind daher auf die Refinanzierungsgeschäfte des Eurosystems angewiesen. Banken aus den wirtschaftlich stärkeren Ländern führen hingegen ihre Überschussliquidität per Saldo zurück. Insgesamt aber bleibt die Überschussliquidität im Euro-Raum hoch. Dies bedingt maßgeblich das immer noch niedrige Zinsniveau auf den Geldmärkten, so dass die jüngsten Leitzinssenkungen keine nennenswerten Auswirkungen auf die Geldmarktsätze hatten.

2. VERÄNDERUNGEN DER RECHTLICHEN RAHMENBEDINGUNGEN IM JAHR 2013

Aus diversen europäischen und nationalen Rechtssetzungsverfahren waren im Berichtsjahr verschiedene neue bzw. geänderte aufsichtsrechtliche Anforderungen umzusetzen:

Weitere Anforderungen aus Basel III wurden über die sogenannte CRD-IV-Richtlinie (Capital Requirements Directive) in nationales Recht umgesetzt bzw. galten unmittelbar als europäische Verordnung (Capital Requirement Regulation). Sie traten überwiegend zum 1. Januar 2014 in Kraft und wurden ebenso wie die Anforderungen der vierten Novelle der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) fristgerecht umgesetzt.

3. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Innerhalb der beschriebenen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie in einem sehr ausgeprägten Wettbewerbsumfeld war die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse erneut insgesamt sehr erfreulich.

Die Wachstumsraten im bilanziellen Kundengeschäft haben die Prognosewerte übertroffen. Die Ausweitung des Kundenkreditbestandes gelang um +3,5 %, der Bestand der Kundeneinlagen konnte mit einem Zuwachs von +4,8 % ebenfalls erfolgreich ausgebaut werden. Mit dem Zufluss an Kundengeldern haben wir die Refinanzierung unseres Kundenkreditgeschäftes bedient. Die Stichtagsbilanzsumme stieg auf 6,3 Mrd. Euro (+166 Mio. Euro). Die von uns übernommenen Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen in Höhe von 132 Mio. Euro (Vorjahr: 139 Mio. Euro) ergänzen „unter dem Bilanzstrich“ das Volumen unserer Geschäftstätigkeit. Es betrug zum Ende des Berichtsjahres 6,43 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,28 Mrd. Euro). Als modernes Kreditinstitut deckt die Sparkasse Westmünsterland den gesamten Finanzdienstleistungsbedarf ihrer Kunden ab. Die Bilanz bildet nur einen Teil unserer Tätigkeiten und Erfolge im Berichtsjahr ab. Als alleiniger Indikator für unseren Geschäftsumfang kann sie nicht herangezogen werden.

3.2. Kreditgeschäft

Insgesamt verlief die Entwicklung der Forderungen an Kunden gemessen an bilanziellen Werten mit einem Zugang von 3,5 % oberhalb der Planung. Die Darlehenszusagen beliefen sich im Jahr 2013 auf 872,5 Mio. Euro. Sie liegen damit zwar 8,2 % unter dem Ausnahmewert des Vorjahres, im Mehrjahresvergleich jedoch weiterhin auf hohem Niveau. Die Darlehenszusagen zur Finanzierung des Wohnungsbaus erhöhten sich im Gesamtjahr um 4,6 % auf 419,5 Mio. Euro. Das Kundenkreditgeschäft bildet mit einem Anteil von 76,3 % an der Stichtagsbilanzsumme weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft. Das dokumentiert die Erfüllung des sparkassenrechtlichen Auftrages, die Bevölkerung und die Wirtschaft des Trägergebietes geld- und kreditwirtschaftlich zu versorgen, in besonderem Maße.

Bei Privatpersonen stiegen infolge der weiterhin anhaltenden Nachfrage nach langfristigen Darlehen die Forderungen um 64,6 Mio. Euro. Im Kreditgeschäft mit Unternehmen und Selbstständigen erhöhte sich das Bestandsvolumen infolge einer anhaltenden Investitionsbereitschaft um 36,0 Mio. Euro.

Die Entwicklung der Forderungen an Kunden unterstreicht die Wahrnehmung der Verantwortung der Sparkasse Westmünsterland für die Versorgung der mittelständischen Wirtschaft und der privaten Haushalte mit Kreditmitteln.

3.3. Wertpapiereigenanlagen

Zum Bilanzstichtag verminderte sich der Bestand an Wertpapiereigenanlagen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 23,6 Mio. Euro auf 773,5 Mio. Euro. Hierbei war insbesondere die Rückführung von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren um 48,2 Mio. Euro auf 614,5 Mio. Euro maßgeblich. Die Bestände von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren wurden um 24,6 Mio. Euro auf 159,0 Mio. Euro erhöht.

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren ist weitestgehend beleihbar bei der Deutschen Bundesbank und steht damit als Liquiditätsreserve zur Verfügung.

3.4. Beteiligungen / Anteilsbesitz

Die Beteiligungsstrategie der Sparkasse Westmünsterland zielt vorrangig auf die Stärkung des Sparkassenverbundes sowie auf die Wirtschafts- und Strukturförderung für den Mittelstand in ihrem Geschäftsgebiet ab.

Der Anteilsbesitz der Sparkasse von 76,8 Mio. Euro entfiel mit 61,4 Mio. Euro auf die Beteiligung am SVWL und mit 12,9 Mio. Euro auf die indirekte Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG. Den Wertansatz der indirekten Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG haben wir im Berichtsjahr gemindert.

3.5. Geldanlagen von Kunden

Die Sparkasse konnte das erwartete Ziel der Geldvermögensbildung aus Einlagen und Wertpapieren (inkl. S-Broker) mit einem Wert von 145,0 Mio. Euro klar übertreffen. Die Wettbewerbssituation im Einlagengeschäft hat sich im Geschäftsjahr 2013 weiter intensiviert. Die bilanziellen Kundeneinlagen wurden dennoch stärker als ursprünglich erwartet ausgebaut, da die Kunden verstärkt risikolose Anlagen bevorzugt haben. Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden in Form von Spareinlagen, Termin- und Sichteinlagen sowie begebenen Schuldverschreibungen stiegen im Berichtsjahr insgesamt um 190,5 Mio. Euro bzw. 4,4 % und übertreffen damit unser ursprüngliches Jahreswachstumsziel deutlich. Unsere Kunden haben im Berichtsjahr 2013 Wertpapiere für 45,5 Mio. Euro mehr ver- als gekauft.

Aktuell verfügt die Sparkasse über einen bilanziellen Einlagenbestand von 4,5 Mrd. Euro.

Die Privatkunden erhöhten ihre bilanziellen Einlagenbestände um 102,6 Mio. Euro und die Unternehmen um 106,6 Mio. Euro. Öffentliche Haushalte und sonstige Kunden reduzierten ihre Einlagen in Summe um 18,6 Mio. Euro.

Insgesamt sind wir mit der Gewinnung neuer Kundengelder im Jahr 2013 zufrieden. Dass viele neue Anlagen bei uns erfolgt sind, stellt erneut einen Vertrauensbeweis unserer Kunden in das solide und stabile Geschäftsmodell der Sparkasse dar.

3.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um 45,9 Mio. Euro auf 485,4 Mio. Euro. Der Bestand setzt sich hauptsächlich aus bei Kreditinstituten unterhaltenen Liquiditätsreserven, kurzfristigen Geldanlagen und Namensschuldverschreibungen zusammen. Zum Bilanzstichtag ist das bei der Deutschen Bundesbank unterhaltene Guthaben um 18,1 Mio. Euro auf 76,5 Mio. Euro gesunken.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 87,3 Mio. Euro auf 1.046,1 Mio. Euro reduziert. Bei diesen Beständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Weiterleitungsdarlehen, Sparkassenbriefe und Hypotheken-Namenspfandbriefe.

3.7. Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Lebensversicherungen konnten wir erneut ein zufriedenstellendes Beitragsvolumen oberhalb des Vorjahres erzielen.

Das Eigenheim sehen die Bürgerinnen und Bürger des Westmünsterlandes als eine besonders geeignete Form der Altersvorsorge. Wir konnten in diesem Zusammenhang daher auch erneut eine hohe Nachfrage nach Bausparverträgen der LBS Westdeutsche Landesbausparkasse inklusive der Wohn-Riester-Bausparverträge verzeichnen. Die vermittelte Bausparsumme konnte gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Für den Schutz ihrer derzeitigen Lebenssituation haben wir unseren Kunden als Vorsorgeprodukte die Kompositversicherungen der Westfälischen Provinzial Versicherung AG angeboten. Das hohe Niveau der Vorjahre konnten wir bestätigen.

Die Umsatzentwicklung des Kundenwertpapiergeschäftes, einschließlich der Deko-Produkte, der über den S-Broker abgewickelten Transaktionen sowie der geschlossenen Fonds, wurde im Berichtsjahr deutlich gesteigert. Das Umsatzvolumen (ohne Tilgungszahlungen bei Endfälligkeit) steigerte sich um 25,2 %.

Die Immobilienentwicklung und Baulandentwicklung betreiben wir über unsere S Immobilien GmbH. Sie stellt eine wichtige Schnittstelle zwischen dem Immobilienmarkt und der Finanzierung von Wohnraum dar.

Die Gesamtentwicklung im Dienstleistungsgeschäft konnte unsere Erwartungen erfüllen.

3.8. Investitionen

Im Jahr 2013 haben wir zur weiteren Verbesserung unseres Beratungs- und Serviceangebotes erneut in die Neugestaltung bzw. Modernisierung unserer Geschäftsstellen sowie in die technische Infrastruktur investiert.

3.9. Personalbericht

Im Jahr 2013 beschäftigte die Sparkasse im Jahresdurchschnitt 1.280 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 1.283), davon 371 Teilzeitkräfte und 136 Auszubildende. Um auch in den kommenden Jahren auf qualifizierte Nachwuchskräfte zurückgreifen zu können, hat die Sparkasse ihre bereits überdurchschnittliche Ausbildungsquote auf rd. 14% erhöht und nimmt damit ihre Verantwortung als wichtiger Ausbildungsbetrieb in der Region in besonderem Maße wahr.

Auch im Jahr 2013 war es Ziel der Sparkasse, das bestehende hohe Qualifikationsniveau in allen Unternehmensbereichen zu sichern und weiter auszubauen. So wurden 532 TEUR (Vorjahr 463 TEUR) in Aus- und Fortbildungsmaßnahmen investiert. Schwerpunkte bildeten neben hausinternen Nachwuchs- und Förderprogrammen zahlreiche Schulungen und Trainings zur weiteren Stärkung der Beratungs- und Betreuungskompetenz sowie einer ziel- und leistungsorientierten Führungsarbeit. Das Ziel, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen, wurde auch im Jahr 2013 konsequent verfolgt.

4. DARSTELLUNG, ANALYSE UND BEURTEILUNG DER LAGE

4.1. Vermögenslage

Die zum Jahresende ausgewiesenen Gewinnrücklagen erhöhten sich durch die Zuführung eines Teils des Bilanzgewinns 2012. Insgesamt weist die Sparkasse ein bilanzielles Eigenkapital von 348 Mio. Euro (Vorjahr 338 Mio. Euro) aus. Neben den Gewinnrücklagen verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. So wurde der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB um 68 Mio. Euro auf 264 Mio. Euro erhöht. Hinzu kommt eine zusätzliche Vorsorge zur Absicherung des Risikos, das die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer der "Ersten Abwicklungsanstalt" von 25 Jahren trägt.

Die Eigenkapitalanforderungen des KWG wurden jederzeit eingehalten. Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel, bezogen auf die Gesamtsumme aus den Anrechnungsbeträgen für Adressenausfall-, operationelle und Marktrisiken, übertraf am 31.12.2013 mit 15,0 % den vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 % nach der Solvabilitätsverordnung. Die Sparkasse weist damit eine gute Kapitalbasis auf.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsbereitschaft der Sparkasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer angemessenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Liquiditätskennziffer der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde stets eingehalten. Die Liquiditätskennziffer (31.12.2013: 2,64) lag im Berichtsjahr durchgängig über dem in der Liquiditätsstrategie festgelegten Mindestwert von 1,5. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben bei der Deutschen Bundesbank geführt. Die Kredit- und Dispositionslinien bei der Deutschen Bundesbank und der Helaba wurden teilweise in Anspruch genommen. Ein Spitzenausgleich erfolgte durch Tagesgeldaufnahmen bzw. Tagesgeldanlagen. Zur Refinanzierung ihres Kundenkreditgeschäftes hat die Sparkasse Westmünsterland zusätzlich Namenshypothenkenpfandbriefe emittiert.

4.3. Ertragslage

Zur Analyse der Ertragslage wird für interne Zwecke und für den überbetrieblichen Vergleich der bundeseinheitliche Betriebsvergleich der Sparkassenorganisation eingesetzt. Zur Ermittlung eines Betriebsergebnisses vor Bewertung werden die Erträge und Aufwendungen um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt, die in der internen Darstellung dem neutralen Ergebnis zugerechnet werden. Auf dieser Basis beträgt das Betriebsergebnis vor Bewertung 1,27 % (Vorjahr 1,21 %) der durchschnittlichen Bilanzsumme des Jahres 2013; es lag damit erfreulicherweise deutlich über dem Planwert, weil sich sowohl der Zins- und Provisionsüberschuss als auch die Verwaltungskosten günstiger entwickelt haben als geplant. Im Vergleich mit den Sparkassen im SVWL wird ein überdurchschnittlicher Wert erzielt. Dies gilt auch für die auf Basis der Betriebsvergleichswerte zur Unternehmenssteuerung eingesetzten Zielgrößen Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio (Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen). Im Jahr 2013 haben sich diese wie folgt entwickelt: Die Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bezogen auf das offen ausgewiesene Kapital zum Jahresbeginn) lag mit 10,35 % (Vorjahr 9,43 %) über dem Zielwert von 7,06 %. Das Verhältnis von Aufwendungen und Erträgen verbesserte sich von 57,2 % auf 55,5 %. Das strategische Unternehmensziel von max. 60 % konnte damit erneut erreicht werden.

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Gewinn- und Verlustrechnung laut Jahresabschluss sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die Erträge und Aufwendungen sind nicht um periodenfremde und außergewöhnliche Posten bereinigt.

	2013	2012	Veränderung	Veränderung
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	%
Zinsüberschuss	137,4	130,1	7,3	5,6
Provisionsüberschuss	38,2	36,4	1,8	4,9
Sonstige betriebliche Erträge	5,9	5,4	0,5	9,3
Personalaufwand	67,5	68,6	-1,1	-1,6
Anderer Verwaltungsaufwand	30,4	29,9	0,5	1,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	7,7	6,6	1,1	16,7
Ergebnis vor Bewertung und Risikovorsorge	75,9	66,8	9,1	13,6
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge	29,2	- 19,2	48,4	252,1
Zuführungen Fonds für allgemeine Bankrisiken	68,0	18,0	50,0	277,8
Ergebnis vor Steuern	37,1	29,6	7,5	25,3
Steueraufwand	23,4	16,0	7,4	46,3
Jahresüberschuss	13,7	13,6	0,1	0,7

Zinsüberschuss: GuV-Posten Nr. 1 bis 4
Provisionsüberschuss: GuV-Posten Nr. 5 und 6
Sonstige betriebliche Erträge: GuV-Posten Nr. 8 und 20
Sonstige betriebliche Aufwendungen: GuV-Posten Nr. 11, 12, 17 und 21
Ergebnis aus Bewertung und Risikovorsorge: GuV-Posten Nr. 13 bis 16

Der Zinsüberschuss ist nach wie vor die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse. Er stieg um 7,3 Mio. Euro (+5,6 %) auf 137,4 Mio. Euro. Der Zinsüberschuss resultiert zum weit überwiegenden Teil aus Konditionenbeiträgen aus dem Kundengeschäft.

Der Provisionsüberschuss erreichte eine Größenordnung von 38,2 Mio. Euro und liegt damit überhalb des Vorjahresergebnisses (Vorjahr: 36,4 Mio. Euro). Der Mehrertrag resultiert insbesondere aus Zahlungsverkehrsdienstleistungen für Firmenkunden sowie aus höheren Umsätzen im Wertpapiergeschäft unserer Kunden.

Die Personalaufwendungen verringerten sich insbesondere aufgrund eines im Jahresdurchschnitt leicht gesunkenen Mitarbeiter-einsatzes sowie geringerer Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen um 1,6 % auf 67,5 Mio. Euro. Die anderen Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich planmäßig um 1,7 % auf 30,4 Mio. Euro.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen sowie die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr 7,7 Mio. Euro (Vorjahr: 6,6 Mio. Euro).

Die Wertkorrekturen der eigenen Wertpapiere bewegten sich innerhalb von uns gesetzter Limite. Unsere konservative Eigenanlagestrategie sowie unser überdurchschnittlicher Kundengeschäftsanteil waren ausschlaggebend, dass direkte Folgen der Finanzmarkt- und Schuldenkrise für die Sparkasse Westmünsterland auch im Berichtsjahr von untergeordneter Bedeutung blieben. Die Sparkasse Westmünsterland hält keine Direktanlagen in den von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten.

Als Ergebnis der guten Qualität im Kreditgeschäft hat das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft zu keiner Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung geführt. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie die Bildung von Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft werden handelsrechtlich zulässig mit entsprechenden Erträgen kompensiert.

Die Sparkasse Westmünsterland ist mit der Ertragslage im Jahr 2013 zufrieden. Nach Steueraufwendungen von 23,4 Mio. Euro verbleibt ein Jahresüberschuss von 13,7 Mio. Euro (Vorjahr: 13,6 Mio. Euro).

C. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

1. ZIELE UND STRATEGIEN DES RISIKOMANAGEMENTS

Das Management der Risiken, denen wir als Kreditinstitut ausgesetzt sind, dient dazu, die Ausnutzung der Ertragspotenziale durch die Übernahme vertretbarer Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeit so zu optimieren, dass die Vermögenssituation der Sparkasse maximal in Höhe der allokierten Risikodeckungspotenziale beeinträchtigt werden kann. Der Vorstand der Sparkasse hat in der Risikogesamtstrategie und den untergeordneten Teilrisikostategien die risikopolitische Ausrichtung der Sparkasse festgelegt. Danach werden Risiken eingegangen, wenn sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig und im Verhältnis zu den Chancen vertretbar sind. Entwickelt sich das Ertrags-/Risiko-Verhältnis ungünstig, so erfolgt eine Verringerung oder vollständige Kompensation der Risiken durch geeignete Sicherungsgeschäfte. Begrenzt werden die eingegangenen Risiken durch den Umfang des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials und die hieraus abgeleiteten Limite für einzelne Risikoarten. Das Risikodeckungspotenzial wird in der Sparkasse sowohl auf der Basis periodischer als auch wertorientierter Größen ermittelt und limitiert. Die Einhaltung der beschlossenen Limite wird ebenso wie das Risikodeckungspotenzial laufend überprüft.

Der Risikoausschuss des Verwaltungsrates der Sparkasse nimmt die Entwicklung der Risikolage regelmäßig zur Kenntnis.

2. RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25a Abs. 1 KWG. Die strategische Ausrichtung unseres Hauses zielt ab auf eine notwendige nachhaltige Sicherung und Steigerung der Ertragskraft in allen Unternehmensbereichen. Die Identifizierung, Überwachung und die Steuerung von Risiken ist integraler Bestandteil des Ertragsmanagements und Teil der Gesamtbanksteuerung. Das Risikomanagement verfolgt das vorrangige Ziel, Risiken des Geschäftsbetriebes transparent und steuerbar zu machen. Unser Risikomanagementsystem umfasst die Risikogesamtstrategie und die einzelnen Teilrisikostategien. Konkretisiert werden die Strategien über das Risikohandbuch und Dienststanweisungen. Zusammen mit den zu Steuerungszwecken eingesetzten modernen IT-Instrumenten und der internen Überwachung werden die Systeme zu einem ganzheitlichen Risikomanagement- und Überwachungssystem zusammengeführt.

Schwerpunkte der Risikogesamtstrategie sind die Darlegung der Risikoneigung und die Risikokategorisierung. Die weiteren Teilrisikostategien enthalten Grundaussagen zum Umgang mit Risiken einzelner Risikokategorien und deren Limitierung.

In einem Risikohandbuch haben wir den Risikomanagementprozess und die -organisation zusammenfassend dokumentiert. Auch die eingesetzten Instrumente und Messverfahren sowie übertragene Verantwortlichkeiten werden darin beschrieben. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend dokumentiert.

Die Gesamtsystemverantwortung trägt der Vorstand. Die Zusammenführung der Risiken aus Gesamtsicht und die stetige

Aktualisierung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungsprozesse obliegen dem Bereichsdirektor Betriebswirtschaft im Rahmen seiner Funktion als Risikokoordinator.

Für alle risikorelevanten Kredit- sowie für alle Handelsgeschäfte ist bis in die Vorstandsebene eine funktionale Trennung zwischen dem Handel bzw. dem Markt einerseits sowie der Abwicklung, dem Rechnungswesen und der Überwachung bzw. der Marktfolge andererseits gewährleistet. Für alle Tätigkeiten wurden Verantwortlichkeiten festgelegt. Wesentliche handelsunabhängige Überwachungs- und Marktfolgeaufgaben werden durch die organisatorisch von den Marktbereichen getrennten Bereiche Betriebswirtschaft und Zentralbereich Kredit wahrgenommen.

Damit wird der von der BaFin in den MaRisk geforderten Funktionstrennung Rechnung getragen.

Risikobehaftete Geschäfte werden nur getätigt, sofern deren Risikogehalt von allen damit befassten Mitarbeitern beurteilt werden kann. Bevor Eigengeschäfte mit neuen Produkten oder auf neuen Märkten regelmäßig abgeschlossen werden, wird im Rahmen einer Testphase das Risikopotenzial dieser Geschäfte bewertet und die Schlüssigkeit des Konzeptes bei Bedarf durch Testgeschäfte in angemessenem Umfang überprüft.

Im Zusammenhang mit der Emission von Namenshypothekendarlehen wurde ein Risikomanagementsystem nach § 27 PfandBG installiert. Die Regelungen zu den mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken sind in das Risikohandbuch der Sparkasse integriert worden und werden mindestens einmal jährlich überprüft.

3. RISIKOMANAGEMENTPROZESS

Aus dem beschriebenen Gesamtsystem hat unsere Sparkasse einen Managementprozess zur Erkennung und Bewertung von Risiken (strategische, jährliche Risikoinventur) sowie zur Messung, Steuerung und Kontrolle von Risiken (operative, dauerhafte Tätigkeiten) abgeleitet. Anhand festgelegter Risikoindikatoren und der Einbeziehung von individuellen Expertenschätzungen erfolgt eine systematische Ermittlung der Risiken sowie deren Einordnung in einen Risikokatalog. Zur Risikobewertung wird aus den Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, mögliche Schadenhöhe und Beherrschbarkeit eine Risikokennzahl ermittelt, die die Einordnung in eine entsprechende Risikoklasse bestimmt. Nach dieser Klassifizierung richten sich Umfang und Intensität des betriebenen Risikomanagements. Zur Messung der einzelnen Risikoarten wenden wir zwei unterschiedliche Konzepte an:

- In der periodisch orientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die wertorientierte Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraums und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende maximale Vermögensminderung. Für die wertorientierte Ermittlung der Marktpreis- und Adressenausfallrisiken wird als Risikomaß der Value-at-Risk verwendet, wobei grundsätzlich ein Planungshorizont von 250 Handelstagen und ein Konfidenzniveau von 99% zu Grunde gelegt wird. Die

Ermittlung der Risiken in der periodischen Sichtweise erfolgt mit Blick auf das Jahresende. Ab Mitte des Jahres wird zusätzlich das Folgejahr einbezogen.

Sowohl in der periodischen als auch in der wertorientierten Betrachtung ermitteln wir ausgehend von einem definierten Risiko- deckungspotenzial denjenigen Teilbetrag, der als Risikokapital zur Verfügung gestellt wird. Das Risikokapital ist so bemessen, dass auch bei einem vollständigen Wertverlust die wirtschaftliche Überlebens- sowie die Kreditvergabefähigkeit nicht nachhaltig beeinträchtigt wird (going-concern-Ansatz). Dabei werden Risiken ermittelt (erwartete und unerwartete Risiken), die dem Risikokapital gegenübergestellt und limitiert werden.

Diversifikationseffekte, die das Gesamtrisiko mindern könnten, bleiben unberücksichtigt. Risiken werden nur im Rahmen dieses allokierten Risikokapitals eingegangen. Damit wird gewährleistet, dass alle erwarteten und unerwarteten Risiken durch ein ausreichendes Risikodeckungspotenzial jederzeit in voller Höhe abgedeckt sind. Diese Berechnungen und Limitierungen werden vierteljährlich aktualisiert. Wir führen in der handelsrechtlichen Sichtweise ab Mitte des Jahres darüber hinaus auch eine Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr durch. Daneben werden die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Relationen als strenge Nebenbedingung regelmäßig ermittelt und überwacht.

Für die als wesentlich beurteilten Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken werden regelmäßig Stress-tests durchgeführt, um die Auswirkungen von Einflüssen aus außergewöhnlichen, aber plausibel möglichen Ereignissen auf die Finanz- und Ertragskraft sowie die Liquiditätslage der Sparkasse Westmünsterland feststellen und beurteilen zu können. Dabei wird auch das Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs, zusätzlich verbunden mit einer Finanzmarkt- und Staatsschuldenkrise, berücksichtigt sowie inverse Stresstests durchgeführt. Diese Stresstests veranschaulichen die Resistenz der Sparkasse gegenüber Ereignissen, die die Fortführung des Geschäftsmodells der Sparkasse gefährden könnten. Die Stresstests berücksichtigen dabei auch Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen).

Der Vermögensverlust in einer Stresssituation wird einer dafür bereitgestellten Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Im Liquiditätsstresstest werden unter Annahme krisenhafter Entwicklungen die kumulierten Liquiditätscashflows über einen Zeitraum von 60 Monaten simuliert und überprüft, ob eine für Krisenfälle definierte Mindestüberlebensdauer eingehalten wird.

Die vollständige Deckung eines potenziellen Verlustes im Stressfall durch die definierte Deckungsmasse war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gegeben. Die für Krisensituationen definierte Mindestüberlebensdauer wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit eingehalten.

Der Gesamtvorstand wird im Rahmen der vierteljährlichen Risikoberichterstattung über das Ergebnis der Stresstests informiert. Ein empfängergerechtes Berichtssystem, sowohl mit kontinuierlichem Informationsfluss an die Entscheidungsträger als auch mit periodischer Information der Aufsichtsgremien (Risikogesamtbericht), ergänzt den Prozess. Bei unter Risikogesichtspunkten wesentlichen

Informationen erfolgt eine unverzügliche Berichterstattung an den Vorstand, an weitere Verantwortliche und ggf. die Interne Revision (Ad-hoc-Berichterstattung). Für das Aufsichtsorgan unter Risikogesichtspunkten wesentliche Informationen leitet der Vorstand unverzüglich weiter. Dazu wurde ein geeignetes Verfahren mit dem Aufsichtsorgan festgelegt. Der Managementprozess bezieht sich auf alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsabläufe der Sparkasse einschließlich der von Dritten bezogenen Dienstleistungen im Sinne des § 25a Abs. 2 KWG (Outsourcing). Ferner sind davon alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Anlagen, Sach- und Organisationsmittel sowie Rechtsbeziehungen der Sparkasse erfasst.

Die Risiken werden je nach Bedeutung in geeigneter Weise laufend gesteuert, überwacht und für einzelne Risiken limitiert. Für die Risiken sind Ereignisse oder Schwellenwerte vorgegeben, die eine Berichtspflicht auslösen.

Die interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse sowie von ihr ausgelagerter Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

4. AUFGABENZUORDNUNG IM RAHMEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Die konkrete Ausgestaltung des Risikomanagementsystems sowie die Verantwortlichkeiten zum Erkennen, Bewerten, Messen, Berichten, Steuern und Kontrollieren von Risiken sind im Risikohandbuch dokumentiert, das zentral im Bereich Betriebswirtschaft geführt wird. Im Risikohandbuch sind für alle Risikokategorien Verantwortlichkeiten festgelegt.

Die Funktion des Risikokoordinators wird durch den Bereichsdirektor Betriebswirtschaft wahrgenommen. Ihm obliegt die Zusammenführung der Risiken aus Gesamthaussicht und die stetige Aktualisierung und Weiterentwicklung der Risikosteuerungsprozesse.

5. STRUKTURIERTE DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN RISIKOARTEN

5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Unter dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr, dass ein Kreditnehmer die ihm gewährten Kredite nicht bzw. nur eingeschränkt oder nicht vollständig vertragsgemäß zurückzahlen kann oder will. Zur Steuerung der Adressenausfallrisiken hat der Vorstand der Sparkasse eine gesonderte Adressenausfallrisikostrategie festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Strategie werden die qualitativen Merkmale der Kreditvergabe und Ziele zur Verbesserung der Risikoposition festgelegt, die schwerpunktmäßig Bonitätsbegrenzungen und Strukturvorgaben für das Kreditneugeschäft betreffen. Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft gemäß MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Marktfolgebereich notwendig.

Zum 31.12.2013 wurden etwa 45,3 % der ausgelegten Kreditmittel an Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen vergeben, 49,4 % an wirtschaftlich unselbstständige und sonstige

Privatpersonen. Diese Werte repräsentieren weitestgehend die im Verbandsdurchschnitt ermittelten Verhältnisse.

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen nach kreditrisikotragenden Instrumenten (ermittelt nach den Anforderungen der Solvabilitätsverordnung):

Gesamtbetrag der Forderungen und Hauptbranchen bzw. Schuldnergruppen nach kreditrisikotragenden Instrumenten	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Banken / Investmentfonds	568,3	558,4	8,1
Öffentliche Haushalte	341,7	187,3	0,0
Privatpersonen	2.882,7	0,0	0,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	2.954,6	33,3	0,6
davon:			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	269,9	0,0	0,0
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	216,2	1,0	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	606,7	1,5	0,1
Baugewerbe	289,1	0,0	0,0
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen	483,0	0,0	0,4
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	78,0	0,0	0,1
Finanz- und Versicherungsleistungen	66,0	27,7	0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	386,7	0,0	0,0
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	559,0	3,1	0,0
Organisation ohne Erwerbszweck	34,7	0,0	0,0
Sonstige	80,4	0,0	0,0
Gesamt	6.862,4	779,0	8,7

Verteilung der Forderungen nach geografischen Hauptgebieten	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Deutschland	6.841,8	743,8	8,7
Europäische Union	16,2	35,1	0,0
sonstige	4,4	0,1	0,0
Gesamt	6.862,4	779,0	8,7

Verteilung der Forderungen nach vertraglichen Restlaufzeiten	Kredite, Zusagen und andere nicht derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Instrumente
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
bis < 1 Jahr	1.918,6	153,9	0,9
1 Jahr bis 5 Jahre	1.027,6	393,7	5,5
> 5 Jahre und unbefristet	3.916,2	231,4	2,3
Gesamt	6.862,4	779,0	8,7

Die Größenklassenstruktur, ermittelt nach dem Kreditbegriff des § 19 Abs. 1 KWG, auf Ebene des Wirtschaftsverbunds zeigt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts:

Größenklasse	31.12.2013				
	Gesamt		Öffentl. Haushalte	Banken	Nicht-Banken
	Anzahl	Mio. Euro			
Euro 0,01 bis unter Euro 0,25 Mio.	103.647	2.686,7	5,2	0,0	2.681,5
Euro 0,25 Mio. bis unter Euro 1 Mio.	2.853	1.237,1	9,4	0,0	1.227,7
Euro 1 Mio. bis unter Euro 5 Mio.	544	1.068,8	47,2	11,2	1.010,4
Euro 5 Mio. bis unter Euro 10 Mio.	80	577,4	69,5	79,2	428,7
Euro 10 Mio. bis unter Euro 20 Mio.	33	453,7	63,2	20,3	370,2
Euro 20 Mio. bis unter Euro 30 Mio.	15	356,8	129,6	92,4	134,8
Euro 30 Mio. bis unter Euro 40 Mio.	5	177,1	69,8	30,3	77,0
Euro 40 Mio. bis unter Euro 58,4* Mio.	7	346,0	0,0	300,7	45,3
> Euro 58,4* Mio.	7	722,7	0,0	312,6	410,1
* Großkreditgrenze	107.191	7.626,3	393,9	846,7	6.385,7

Die Größenklassengliederung lässt besondere Risiken weiterhin nicht erkennen. Bei Engagements oberhalb der Großkreditgrenze handelt es sich um Kredite außerhalb des originären Kundenkreditgeschäfts.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines Landes ergeben kann, ist für die Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug am 31.12.2013 2,16 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Für die Risikoklassifizierung setzen wir die von der Sparkassen-Finanzgruppe entwickelten Rating- und Scoringverfahren ein. Mit diesen Verfahren werden die einzelnen Kreditnehmer zur Preisfindung und zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios entsprechend ihren individuellen Ausfallwahrscheinlichkeiten einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Auf dieser Basis ermittelt die Sparkasse die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft. Die Abschirmung der

Adressenausfallrisiken ist im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsrechnung durch das zugewiesene Risikodeckungspotenzial sichergestellt.

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Das Gesamtrisiko unseres Kreditportfolios wird auf der Grundlage der Risikoklassifizierungsverfahren ermittelt. Den einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom DSGVO validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen "erwarteten Verlust" und einen "unerwarteten Verlust" unterteilt. Der "erwartete Verlust" als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der "unerwartete Verlust" (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Mit Hilfe dieser Informationen werden auch die Veränderungen des Kreditportfolios analysiert.

Per 31.12.2013 weist das geratete Portfolio folgende Risikoklassenverteilung auf:

Risikoklasse	Anteil am gerateten Kreditvolumen in %
1 - 5	61,0
6 - 9	25,3
10 - 12	6,7
13 - 15	3,8
16 - 18	3,2
	100,0

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein Frühwarnsystem ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine Früherkennung von Kreditrisiken ermöglichen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einer gesonderten Beobachtung unterzogen (Intensivbetreuung). Kritische Kreditengagements werden von spezialisierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite). Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle risikorelevanten Engagements

und für sämtliche Problemkredite vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden kann, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle fälligen Zins- und Tilgungszahlungen gemäß den vertraglich vereinbarten Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Im nichtrisikorelevanten Kreditgeschäft kommt ein mathematisch-statistisches Verfahren zur Identifikation ausfallgefährdeter Kreditnehmer zum Einsatz, die anschließend mit einer pauschaliert bestimmten Einzelwertberichtigung (pEWB) belegt werden. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen im risikorelevanten und im nicht-risikorelevanten Kreditgeschäft werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt. Der Vorstand wird vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, die Einhaltung der Limite und die Entwicklung der notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Eine ad-hoc-Berichterstattung ergänzt bei Bedarf das standardisierte Verfahren. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2013 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Von dem Gesamtbetrag an Einzelwertberichtigungen (EWB) und Rückstellungen entfällt der überwiegende Teil auf Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Personen. Die Direktabschreibungen, Eingänge auf abgeschriebene Forderungen, Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) und Nettozuführungen/Auflösungen von EWB entfallen nahezu ausschließlich auf im Inland ansässige Privatpersonen und Unternehmen. Der Anteil von Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungen) außerhalb Deutschlands ist von untergeordneter Bedeutung. Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen lagen zum Berichtsstichtag nicht vor.

Art der Risikovorsorge	Anfangsbestand 01.01.2013	Zuführung	Auflösung	Verbrauch	Aufzinsung	Endbestand 31.12.2013
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Einzelwertberichtigungen	77,4	9,6	10,9	3,0	0,0	73,1
Rückstellungen	7,2	0,6	4,5	0,0	0,1	3,4
Pauschalwertberichtigungen	3,4	0,0	0,4	0,0	0,0	3,0
Gesamt	88,0	10,2	15,8	3,0	0,1	79,5

Nach § 125 SolvV liegt ein Kreditausfall eines Kreditnehmers vor, wenn er mit einem wesentlichen Teil seiner Gesamtverbindlichkeit gegenüber der Sparkasse an mehr als 90 aufeinanderfolgenden Kalendertagen überfällig ist.

Bereits vor dieser Frist kann der Ausfall des Kreditnehmers vorliegen, wenn es nach Einschätzung der Sparkasse unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seine Zahlungsverpflichtungen vollständig erfüllen kann, ohne dass die Sparkasse auf Kreditsicherheiten zurückgreifen muss.

Liegt ein Ausfall bei einem Engagement vor, wird nicht nur das einzelne Konto, bei dem der Ausfall aufgetreten ist, als Ausfall berücksichtigt, sondern sämtliche Forderungen gegenüber dem Kunden. Kredite, für die Risikovorsorgemaßnahmen (Einzelwertberichtigungen und Teilabschreibungen) getroffen wurden bzw. die sich in Abwicklung befinden, werden als notleidend bezeichnet.

	Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen	EWB und Rückstellungen	Nettozuführungen/Auflösungen von EWB/Rückstellungen	Direktabschreibungen	Kredite in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf)
	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro	Mio. Euro
Banken / Investmentfonds	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Öffentliche Haushalte	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Privatpersonen	17,6	12,0	-5,2	0,6	9,4
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	97,8	64,5			19,4
davon:					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	1,2	0,6			1,4
Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	16,3	16,0			0,6
Verarbeitendes Gewerbe	25,2	13,4			3,3
Baugewerbe	7,0	4,3			2,6
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen	15,4	12,4			3,0
Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	3,7	2,7			1,2
Finanz- und Versicherungsleistungen	0,8	0,4			0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	15,5	7,6			2,6
Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	12,7	7,1			4,4
Organisation ohne Erwerbszweck	0,0	0,0			0,0
Gesamt	115,4	76,5			-5,2

Notleidende und in Verzug geratene Kredite je geografischem Hauptgebiet	Gesamtinanspruchnahme aus notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen	EWB und Rückstellungen
	Mio. Euro	Mio. Euro
Deutschland	115,4	76,5
Europäische Union	0,0	0,0
sonstige	0,0	0,0
Gesamt	115,4	76,5

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang der Auslandskredite ist das Länderisiko aus dem Kreditgeschäft ohne größere Bedeutung.

Bei den Kreditsicherheiten besteht eine Konzentration im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, sodass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis nur überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und damit strategiekonform. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen und Größenklassen als auch nach Ratinggruppen breit diversifiziert. Die Adressenausfallrisiken entwickelten sich in 2013 nahezu konstant und bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen.

5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Unter dem Adressenausfallrisiko aus Beteiligungen verstehen wir die Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes. Für die Beteiligungen besteht eine eigenständige Strategie. Die Bewertung der Beteiligungen richtet sich nach den gleichen Kriterien, die im Kreditgeschäft unseres Hauses berücksichtigt werden. Bei Wertminderungen erfolgt eine Bewertung zum niedrigeren beizulegenden Wert.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken insbesondere wegen der Wertentwicklung der über den Verband indirekt gehaltenen Beteiligungen, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Außerdem haftet die Sparkasse entsprechend ihres Anteils am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden. Die Sparkasse stellt dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Die Erwerbsgesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes als Eigentümerin der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) hat eine weitere Wertminderung ihrer Beteiligung an der LBBH festgestellt. Entsprechend unserer Unterbeteiligung haben wir diese Wertminderung bei der Bewertung unserer Beteiligung an der Erwerbsgesellschaft berücksichtigt.

Wertansätze für Beteiligungsinstrumente	Buchwert	Börsenwert
	Mio. Euro	Mio. Euro
Strategische Beteiligungen	76,1	nicht gehandelt
Funktionsbeteiligungen	0,5	
Kapital-/ Renditebeteiligungen	0,2	
Gesamt	76,8	

5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle in den MaRisk festgelegten Geschäftsarten.

5.3.1. Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften

Der Bestand der Wertpapiere entfällt im Wesentlichen auf Schuldverschreibungen und Anleihen, den Wertpapierspezialfonds sowie sonstige Investments (inkl. Publikumsfonds). Aktien werden derzeit ausschließlich innerhalb des Spezialfonds gehalten. Zum Einsatz und Bestand der derivativen Finanzinstrumente verweisen wir auf unsere Erläuterungen im Anhang zum Jahresabschluss. Das Adressenausfallrisiko definieren wir entsprechend dem Adressenausfallrisiko im Kreditgeschäft. Die Verteilung des Wertpapierbestandes auf Hauptbranchen bzw. Emittenten wird in der Tabelle unter D. 5.1 „Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft“ dargestellt.

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken (Emittenten- und Kontrahentenrisiken) aus Handelsgeschäften haben wir Volumenlimite für einzelne Adressen festgelegt. Die Messung der Adressenrisiken wird auf der Basis ratingabhängiger Ausfallfaktoren vorgenommen mit Hilfe eines mathematisch-statistischen Verfahrens (GuV-Kreditrisikomodell). Der Umfang der Handelsbuchgeschäfte ist auf 55,0 Mio. Euro begrenzt.

Die von uns direkt gehaltenen und von Kreditinstituten und Unternehmen emittierten Wertpapiere weisen mit Ausnahme der nicht gerateten Publikumsfonds vollständig ein Rating aus dem Investmentgradebereich auf. Auf der Grundlage ratingabhängiger Ausfallfaktoren werden die Adressrisiken der Wertpapieranlagen in der Risikotragfähigkeitsrechnung der Sparkasse berücksichtigt.

Für die im Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die insbesondere das Anlageuniversum und die Volumina für einzelne Anlageklassen definieren. Zur Risikobegrenzung ist dem Fondsmanagement eine Fondspreisuntergrenze vorgegeben.

Die von der Sparkasse direkt angelegten und die im Wertpapierspezialfonds gehaltenen verzinslichen Wertpapiere verteilen sich auf folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody's	Standard & Poor's	auf Basis Tageswerte	
			31.12.2013 in %	31.12.2012 in %
exzellente Bonität	Aaa	AAA	25,1	18,8
sehr gute Bonität	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	35,2	37,1
gute Bonität	A1 - A3	A+ - A-	24,3	27,1
mittlere Bonität	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	15,1	15,5
schwächere Bonität	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,3	0,2
schwache Bonität	B1 - B3	B+ - B-	0,0	0,0
ohne Rating			0,0	1,3
			100,0	100,0

Länderrisiko	Länderrating		auf Basis Tageswerte	
	Moody's	Standard & Poor's	31.12.2013 in %	31.12.2012 in %
inländische Emittenten			88,1	87,8
ausländische Emittenten				
exzellente Bonität	Aaa	AAA	1,6	6,2
sehr gute Bonität	Aa1 - Aa3	AA+ - AA-	7,8	3,7
gute Bonität	A1 - A3	A+ - A-	0,2	0,2
mittlere Bonität	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	2,3	2,0
schwächere Bonität	Ba1 - Ba3	BB+ - BB-	0,0	0,1
			100,0	100,0

Zum Stichtag 31.12.2013 hatte die Sparkasse keine Staatsanleihen der PIIGS-Staaten im Bestand. Auch von griechischen Unternehmen und Kreditinstituten emittierte Anleihen befanden sich zum Stichtag nicht im Bestand der Wertpapiereigenanlagen der Sparkasse.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den geringen Umfang und die guten Länderratings der Wertpapiere von Emittenten mit Sitz im Ausland ist das Länderrisiko aus dem Handelsgeschäft ohne größere Bedeutung.

5.3.2. Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben. In der Marktpreisrisikopraxis hat der Vorstand die grundlegende Anlagestrategie festgelegt. Die konkrete Ausgestaltung wird im monatlich tagenden Ausschuss Gesamtbanksteuerung abgestimmt. Dieser empfiehlt dem Vorstand Umsetzungsmaßnahmen. Die Anlage liquider Mittel erfolgt im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements der Sparkasse sowie zur Verbesserung der Rentabilität. Dabei stehen Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren im Mittelpunkt der Anlagepolitik. Anlagen in Schuldverschreibungen und Wertpapieren tätigen wir im Bereich guter Bonitäten.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag wie folgt entwickelt:

Anlagekategorie	Buchwerte	
	31.12.2013 Mio. Euro	31.12.2012 Mio. Euro
1) Tages- und Termingelder	125,0	70,0
2) Namenspfandbriefe / Schuldscheindarlehen	446,0	403,2
3) Schuldverschreibungen und Anleihen	614,5	654,8
4) Aktien	0,0	0,0
5) Wertpapier-Spezialfonds	94,0	89,5
6) Sonstige Investmentfonds	65,1	44,9
	1.344,6	1.262,4

Zur Begrenzung von Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften wird eine tägliche Bewertung zu Marktpreisen (Mark to Market) durchgeführt. Darüber hinaus werden die einzelnen Handelsergebnisse bestimmt. Zusätzlich wird das potenzielle Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt. Dabei wenden wir das Verfahren der Modernen Historischen Simulation an. Die angenommene Haltedauer liegt sowohl für die Geschäfte im Handels- als auch im Anlagebuch bei 63 Tagen. Das Konfidenzniveau beträgt 99%. Im Rahmen der Überwachung der Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften werden sowohl das bereits erzielte Handelsergebnis als auch das Verlustrisiko berücksichtigt. Darüber hinaus wird täglich das schwebende Ergebnis (Reserven im bewertungsrelevanten Depot A) im Ist und bei Eintritt des Verlustrisikos ermittelt und dargestellt. Die Berechnungen werden mit von der Finanz Informatik bereit gestellten Instrumenten vorgenommen. Der Ermittlung liegt eine Vergangenheitsbetrachtung von 500 Handelstagen zu Grunde, die es erlaubt, für den definierten Risikofall die maximale Veränderung zu ermitteln.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird in der Abteilung Controlling unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zum Handel wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Bei Erreichen definierter Frühwarnindikatoren und vor Überschreitung der Limite ist vorgesehen, dass der Gesamtvorstand nach Vorbereitung durch den Ausschuss Gesamtbanksteuerung über Maßnahmen zur Verringerung der Marktpreisrisiken entscheidet.

Der Überwachungs- und Handelsvorstand sowie alle weiteren Mitglieder des Gesamtbanksteuerungsausschusses werden täglich über die Veränderung der Risikokennzahlen sowie der schwebenden Gewinne und Verluste unterrichtet. Der stv. Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Die Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr stets innerhalb der von uns vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit unseres Hauses abgestimmten Grenzen.

5.3.3. Derivative Adressenausfallrisikopositionen

Im Rahmen ihrer Zinsänderungsrisikosteuerung geht die Sparkasse derivative Adressenausfallrisikopositionen in Form von Swapgeschäften ein. Durch die 1 : 1 Absicherung von Währungsrisiken aus Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften unserer Kunden entstehen weitere Adressenausfallrisikopositionen.

Voraussetzung für das Eingehen von derivativen Adressenausfallrisikopositionen ist die Einräumung entsprechender Limite im Rahmen der für vergleichbare Geschäfte des Anlagebuches bestehenden Kreditgenehmigungsverfahren. Die Risikobewertung und -überwachung erfolgen nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches. Bei der Limitanrechnung orientiert sich die Sparkasse an den Regelungen der SolvV.

Die derivativen Instrumente mit ihren jeweiligen Kreditäquivalenzbeträgen nach Hauptbranchen bzw. Kontrahenten sind in der Tabelle unter Punkt D. 5.1 „Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft“ dargestellt. Die Zuteilung zu der Kategorie „Derivate“ wird gemäß SolvV vorgenommen. Die Ermittlung der Zahlen entspricht den Vorgaben der SolvV.

Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass bei Ausfall des Kontrahenten neben den möglicherweise noch ausstehenden Zinszahlungen ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht. Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind.

5.3.4. Aktienkursrisiken

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch ein Verlust entsteht.

Aktien werden in einem überschaubaren Umfang zurzeit ausschließlich im Spezialfonds gehalten. Der Spezialfonds wird unter anderem durch eine festgelegte Vermögensuntergrenze gesteuert, die sich aus dem zur Verfügung gestellten Risikokapital ableitet. Das Risikokapital wird vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit festgelegt und überwacht.

5.3.5. Währungsrisiken

Die Währungsrisiken, die durch Devisengeschäfte mit unseren Kunden entstehen, werden 1 : 1 über Micro-Hedges glattgestellt. Durch diese Vorgehensweise entstehen aus Devisentermingeschäften keine Währungsrisiken für die Sparkasse. Aus Devisenkassengeschäften werden nur vorübergehend geringe "Spitzenbeträge" als offene Devisenposition gehalten. Die Währungsrisiken sind daher hinsichtlich ihrer GuV-Wirkung von untergeordneter Bedeutung.

Vergebene Fremdwährungsdarlehen werden währungs- und laufzeitkongruent refinanziert. Von den Kunden hereingenommene Sichteinlagen in Fremdwährung werden ebenfalls währungskongruent und laufzeitkongruent angelegt.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko entsteht durch sich im Zeitablauf ändernde Geld- und Kapitalmarktstrukturen. Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Im Rahmen der wertorientierten Zinsrisikosteuerung wird auf der Basis von Risikokennzahlen (Barwertveränderungen gemessen als Value-at-Risk) und Risiko-Ertrags-Kennzahlen (RORAC) sowohl in der Ex-post- als auch in der Ex-ante-Betrachtung das Zinsänderungsrisiko bestimmt und beurteilt. In diese Betrachtung fließt das Risiko aus impliziten Optionen aus dem Kundengeschäft mit ein. Zur Steuerung unseres Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns dabei an einem als effizient ermittelten Summenzahlungsstrom als Benchmark und begrenzen das Risiko durch einen aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Wert für das Verhältnis der langfristigen Anlagen zu den kurzfristigen Refinanzierungen (strategischer Zinsbuchhebel). Die Einräumung von Abweichungslimiten stellt sicher, dass von diesem Zinsbuchhebel nur innerhalb des gewünschten Rahmens abgewichen wird. Diese Limitierung signalisiert frühzeitig den Bedarf von Risikoabsicherungen. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken werden neben bilanziellen Instrumenten (u.a. emittierte Namenshypothekepfandbriefe) auch derivative Finanzinstrumente in Form von Zinsswaps (Festzinszahler- und -empfänger-swaps) eingesetzt.

Zusätzlich ermitteln wir die Auswirkungen eines Zinsschocks auf den Zinsbuchbarwert gemäß den Vorgaben der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. - 200 Basispunkte) und setzen diese Vermögensänderung ins Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln. Die simulierte Vermögensminderung im Risikoszenario (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um + 200 Basispunkte) um 147,3 Mio. Euro ist unter Berücksichtigung der Eigenmittel vertretbar.

Zur Beurteilung des periodenorientierten Zinsänderungsrisikos erstellt die Sparkasse vierteljährlich Simulationsrechnungen, denen das Konzept der gleitenden Durchschnitte und daraus abgeleiteter Ablaufkennlinien für Produkte ohne feste Zins- und Kapitalbindung zugrunde liegt. Auf dieser Basis werden die Auswirkungen angenommener Marktzinsveränderungen und erwarteter Änderungen der Bilanzstruktur auf das Zinsergebnis für einen mittelfristigen Zeithorizont simuliert.

Über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos wird monatlich im Ausschuss Gesamtbanksteuerung berichtet und die Limiteinhaltung laufend überwacht. Der im Rahmen der wertorientierten Ermittlung des Zinsänderungsrisikos berechnete Value-at-Risk wird in der wertorientierten Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt und ist durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abgeschirmt.

Das Zinsspannenrisiko und das Bewertungsergebnis aus dem Wertpapiergeschäft sind vor dem Hintergrund der Ertragslage und der periodischen Risikotragfähigkeit der Sparkasse vertretbar.

Das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse lag im Jahr 2013 stets innerhalb der vorgegebenen Limite.

5.5. Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können (Refinanzierungsrisiko bzw. passives Marktliquiditätsrisiko) oder vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwertet werden können (aktives Marktliquiditätsrisiko/Spreadrisiko). Die relevanten Zahlungsströme aus Aktiva und Passiva werden im Rahmen der Erfüllung des Liquiditätsgrundsatzes nach ihrer Laufzeit in Zeitbänder eingestellt. Zur Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen kann die Sparkasse auf ihr umfangreiches Kundeneinlagengeschäft zurückgreifen. Kurzfristiger Liquiditätsbedarf der Sparkasse kann über den Geldmarkt sichergestellt werden. Als zusätzliches Instrument der Liquiditätssicherung dient der umfangreiche Bestand an Wertpapieren der Liquiditätsreserve, insbesondere der Bestand an bei der Deutschen Bundesbank beleihbaren Sicherheiten. Hierdurch verfügt die Sparkasse über einen ausreichenden Zugang zu Zentralbankgeld. Zusätzlich steht der Sparkasse Westmünsterland eine externe Kreditlinie zur Verfügung. Ein sich für einen längeren Zeithorizont ergebender Refinanzierungsbedarf kann mit Vorzug gegenüber einer ungesicherten Refinanzierung durch die Emission von Namenshypothekepfandbriefen nach dem Pfandbriefgesetz gedeckt werden.

Die interne Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt im Rahmen der täglichen Disposition sowie über vierteljährliche Liquiditätsszenariosimulationen. Dabei werden die kumulierten Liquiditätscashflows bei Eintritt ungünstiger Entwicklungen über einen Zeitraum von 60 Monaten simuliert. Diese Liquiditätsübersicht dient der frühzeitigen Erkennung möglicher Liquiditätsengpässe im Risikofall.

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben und die bestehenden Limite wurden stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl lag jederzeit deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0.

5.6. Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Branchentypisch werden hohe Anforderungen an die Sicherheit der eingesetzten IT-Systeme gestellt. Dies gilt für die Verfügbarkeit und Integrität der Systeme und Daten im Rechenzentrum, für die in der Sparkasse betriebenen Systeme und für die betriebenen Netzwerke, und zwar sowohl für die Sicherheit des laufenden Betriebes als auch für das bestehende Notfallkonzept.

Zur Regelung der Arbeitsabläufe im Hause bestehen zentrale Vorgaben durch Arbeitsanweisungen. Rechtliche Risiken werden durch Verwendung von rechtlich geprüften Vertragsformulierungen begrenzt. Risiken im jeweiligen Sachgebiet werden begrenzt durch den Einsatz der auch gesetzlich geforderten Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten. Schließlich werden operationelle Risiken durch die laufende Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter reduziert. Versicherbare Gefahrenpotenziale werden durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Zur Herstellung von Transparenz und zur Schaffung von Vergleichsmöglichkeiten wird eine Schadenfalldatenbank eingesetzt. Im Berichtsjahr wurde erneut eine Inventur operationeller Risiken durchgeführt. Darüber hinaus haben wir an einem Datenabgleich operationeller Schadensfälle auf DSGVO-Ebene teilgenommen. Wir berücksichtigen das Risiko aus operationellen Risiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung. Die Beträge werden mit einem aufsichtsrechtlich geprüften Simulationsinstrument ermittelt. Dabei wird ein Verlustverteilungsansatz angewendet, der auf Basis von internen und externen Verlustdaten einen operationellen Value-at-Risk ermittelt.

Die operationellen Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung für die künftige Entwicklung unseres Hauses von untergeordneter Bedeutung. Das vorgegebene Risikolimit von 6 Mio. Euro wurde jederzeit eingehalten.

6. GESAMTBEURTEILUNG DER RISIKOLAGE

Die Sparkasse nimmt an den dreimal jährlich durchgeführten Erhebungen zum Risikomonitoring des SVWL teil. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen im Ampelsystem zugeordnet. Wir verfolgen das strategische Ziel einer grünen Einstufung im Gesamturteil. Seit Einführung des Risikomonitorings wird die Sparkasse dieser besten Bewertungsstufe zugeordnet.

Die Risikotragfähigkeitsberechnungen zeigen ein angemessenes Verhältnis zwischen eingegangenen Risiken und vorhandener Risikodeckungsmasse. Die Risikotragfähigkeit war und ist sowohl in der handelsrechtlichen als auch in der wertorientierten Betrachtung gegeben. Die aus der Risikotragfähigkeit abgeleiteten Limite für die wesentlichen Risiken wurden im Jahr 2013 eingehalten. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar. Hinsichtlich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verweisen wir auf die Darstellung in Abschnitt B. 4.1. Vermögenslage.

Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage unter Würdigung aller Risiken und Abschirmung aller Risiken aus dem Kundengeschäft als ausgewogen.

7. BERICHT ÜBER DIE VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG MIT IHREN WESENTLICHEN CHANCEN UND RISIKEN (PROGNOSEBERICHT)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen künftigen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1. Geschäftsentwicklung

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2013 gehen wir in Anlehnung an die Prognosen führender Wirtschaftsforschungsinstitute für das Jahr 2014 von einem dynamischen Wachstum der deutschen Wirtschaft aus. Insgesamt ist mit einer Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,6 % zu rechnen. Es wird mit einem unverändert niedrigen Zinsniveau gerechnet. Unter Berücksichtigung weiterhin hoher Tilgungsleistungen rechnen wir für 2014 mit einem Zuwachs im Kreditgeschäft von 1,0 %. Der Anteil der bilanziellen Forderungen an Kunden an der Bilanzsumme wird sich nicht wesentlich verändern und weiterhin den bedeutendsten Bereich der Sparkasse im zinstragenden Geschäft darstellen.

Im Einlagengeschäft setzt sich der intensive Wettbewerb fort. In Anbetracht dieses Umfelds wollen wir mit der an den Kundenbedürfnissen ausgerichteten ganzheitlichen Beratung sowie dem umfassenden Produktangebot und der fortwährenden Marktbeobachtung Kundengelder halten und hinzugewinnen. Insgesamt erwarten wir für 2014 ein Wachstum der Kundengeldanlagen (inklusive Wertpapieren) von über 75 Mio. Euro. Dabei rechnen wir für 2014 mit einem Anstieg der bilanziellen Kundeneinlagen in Höhe von 1,1 %.

Bei der Bilanzsumme erwarten wir unter Berücksichtigung der vorgenannten Entwicklungen im Kredit- und Einlagengeschäft sowie der Rückführung von Interbankenpositionen einen Anstieg um etwa 0,4 % auf über 6,3 Mrd. Euro.

Im Dienstleistungsgeschäft gehen wir in 2014 von leicht steigenden Potenzialen im Versicherungsgeschäft aus.

Als Risiken im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Die Risiken liegen - neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten unternehmerischen und banküblichen Gefahren - hauptsächlich in der weiteren Entwicklung der weltwirtschaftlichen Dynamik. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Schocks im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können.

Als Chancen im Sinne des Prognoseberichts werden künftige Entwicklungen oder Ereignisse gesehen, die zu einer für die Sparkasse positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Chancen sehen wir vor allem in einer besser als erwartet laufenden Konjunktur aufgrund einer schnellen Erholung von der EU-Staatenkrise.

7.2. Finanzlage

Für das Jahr 2014 sind derzeit keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennziffer durchgängig über dem aufsichtsrechtlich festgelegten Mindestwert von 1,0 liegen.

7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den Zinsüberschuss geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt maßgeblich beeinflusst. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs und des historisch niedrigen Zinsniveaus erwarten wir derzeit weiter rückläufige Konditionenbeiträge aus dem Kundengeschäft. Für 2014 erwarten wir einen Zinsüberschuss geringfügig unter der Vorjahreshöhe. Chancen bestehen insbesondere in einer steileren Zinsstrukturkurve mit der damit verbundenen Möglichkeit, Erträge aus Fristentransformation zu erzielen. Eine stärkere Verflachung der Zinsstrukturkurve hätte dagegen schmälernde Auswirkungen auf den Zinsüberschuss der Sparkasse.

Beim Provisionsüberschuss gehen wir für 2014 von einem Ergebnis auf Vorjahreshöhe aus.

Die Verwaltungsaufwendungen auf Basis des Betriebsvergleichs werden nach unseren Planungen im Jahr 2014 um rund 4,6 % steigen. Aufgrund der kalkulierten Tarifabschlüsse wird sich ein Personalmehraufwand von ca. 3,4 % im Jahr 2014 ergeben. Wir erwarten für 2014 einen um ca. 6,9 % steigenden Sachaufwand. Auf Basis des Sparkassen-Betriebsvergleichs rechnen wir derzeit unter den vorgestellten Annahmen für das Jahr 2014 mit einem Betriebser-

gebnis vor Bewertung von rund 1,14 % der jahresdurchschnittlichen Bilanzsumme von ca. 6,39 Mrd. Euro.

Aufgrund der guten Qualität unseres Kreditportfolios gehen wir in unseren Planungen von einem Bewertungsaufwand in branchenüblicher Größenordnung aus. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft wird nach den Planungen zu keinen bedeutenden Belastungen führen.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse werden durch die Ansparleistungen für die indirekte Haftung für die "Erste Abwicklungsanstalt" auch in den nächsten Jahren weiterhin mit durchschnittlich 3,5 Mio. Euro pro Jahr belastet.

Aufgrund der regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft (Vereinheitlichung der Einlagensicherung, Basel III-Regelungen) können sich Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse ergeben.

Die Sparkasse richtet sich an den in der „Geschäftsstrategie der Sparkassen“ des DSGV definierten Zielgrößen (u. a. Eigenkapitalrentabilität und Cost-Income-Ratio) aus. Für 2014 erwarten wir gemäß dieser Definition eine Eigenkapitalrentabilität von 6,38 %. Diese liegt oberhalb des in der DSGV-Strategie genannten Orientierungswertes. Die Cost-Income-Ratio wird gemäß unseren Planungen in 2014 trotz der anhaltenden Niedrigzinsphase die strategische Zielgröße von max. 60% weiterhin unterschreiten.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist eine angemessene Eigenkapitalzuführung gesichert. Das geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Führung der Geschäfte unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe, Münster, hat die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes für das Jahr 2013 beendet und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Damit testiert die Prüfungsstelle, dass die Buchführung und der Jahresabschluss den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Sie bestätigt, dass der Lagebericht gemäß § 289 HGB ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses und der Geschäftslage vermittelt, eine dem Umfang und der Komplexität der Geschäftstätigkeit entsprechende Analyse von Geschäftsverlauf und -lage enthält sowie die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken beurteilt und erläutert.

In seiner heutigen Sitzung hat der Verwaltungsrat von dem Prüfungsbericht Kenntnis genommen. Gemäß § 15 Abs. 2 Buchstabe d) SpkG hat der Verwaltungsrat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss festgestellt und den Lagebericht gebilligt.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und spricht ihnen seine Anerkennung aus.

Ahaus und Dülmen, 28. April 2014

Das vorsitzende Mitglied des Verwaltungsrates



Konrad Püning
Landrat

JAHRESABSCHLUSS

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013

der Sparkasse Westmünsterland
Land Nordrhein-Westfalen
Regierungsbezirk Münster

JAHRESBILANZ

Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		30.643.619,81		30.321
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>76.527.141,32</u>		<u>94.625</u>
			107.170.761,13	<u>124.945</u>
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		61.052.682,18		107.734
b) andere Forderungen		<u>424.369.231,85</u>		<u>331.810</u>
			485.421.914,03	439.543
4. Forderungen an Kunden			4.806.512.390,60	4.645.154
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	2.114.516.442,30 EUR			(2.001.927)
Kommunalkredite	<u>391.945.836,13 EUR</u>			<u>(376.681)</u>
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		<u>186.311.760,15</u>		<u>183.442</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>186.311.760,15 EUR</u>			<u>(183.442)</u>
bb) von anderen Emittenten		<u>428.201.481,82</u>		<u>475.375</u>
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	<u>428.201.481,82 EUR</u>			<u>(473.823)</u>
			614.513.241,97	658.817
c) eigene Schuldverschreibungen		<u>0,00</u>		<u>3.905</u>
Nennbetrag	0,00 EUR			<u>(3.843)</u>
			614.513.241,97	662.722
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
			159.031.679,95	134.397
			0,00	0
7. Beteiligungen			76.697.016,12	82.523
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>1.834.758,20 EUR</u>			<u>(1.835)</u>
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			150.000,00	150
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	<u>0,00 EUR</u>			<u>(0)</u>
9. Treuhandvermögen			1.668.699,50	1.961
darunter:				
Treuhandkredite	<u>1.668.699,50 EUR</u>			<u>(1.961)</u>
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		<u>0,00</u>		<u>0</u>
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		128.441,30		154
c) Geschäfts- oder Firmenwert		<u>0,00</u>		<u>0</u>
d) geleistete Anzahlungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			128.441,30	154
12. Sachanlagen			27.750.925,16	28.739
13. Sonstige Vermögensgegenstände			7.935.887,97	10.133
14. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>15.297.091,67</u>	<u>6.289</u>
Summe der Aktiva			6.302.278.049,40	6.136.709

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2012 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		29.658.785,15		91.281
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.016.431.593,43</u>		<u>1.042.087</u>
			1.046.090.378,58	1.133.369
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	1.475.283.749,49			1.328.608
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>304.730.047,28</u>			<u>368.791</u>
		1.780.013.796,77		1.697.400
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	2.426.083.594,50			2.250.199
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>325.079.795,25</u>			<u>347.407</u>
		<u>2.751.163.389,75</u>		<u>2.597.606</u>
			4.531.177.186,52	4.295.005
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		895.811,72		30.119
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>0,00 EUR</u>			(0)
			895.811,72	30.119
3a. Handelsbestand			0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten			1.668.699,50	1.961
darunter:				
Treuhandkredite	1.668.699,50 EUR			(1.961)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			17.468.252,62	19.235
6. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>2.755.766,38</u>	<u>4.642</u>
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		40.811.692,00		40.820
b) Steuerrückstellungen		<u>7.881.862,28</u>		<u>2.601</u>
c) andere Rückstellungen		<u>38.007.972,04</u>		<u>43.123</u>
			86.701.526,32	86.543
8. Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			3.448.372,60	31.390
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			264.000.000,00	196.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	334.361.043,66			324.830
cb) andere Rücklagen	<u>0,00</u>			<u>0</u>
		334.361.043,66		324.830
d) Bilanzgewinn		<u>13.711.011,50</u>		<u>13.616</u>
			348.072.055,16	338.446
Summe der Passiva			6.302.278.049,40	6.136.709
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>131.512.953,99</u>		<u>139.167</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			131.512.953,99	139.167
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>222.054.448,09</u>		<u>235.599</u>
			222.054.448,09	235.599

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	200.631.202,46			214.741
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00 EUR			(230)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	14.666.905,11			20.886
		215.298.107,57		235.627
2. Zinsaufwendungen		84.630.468,47		112.481
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	3.150.031,77 EUR			(3.068)
			130.667.639,10	123.146
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		4.190.784,13		4.409
b) Beteiligungen		2.406.136,32		1.925
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		150.000,00		622
			6.746.920,45	6.955
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		40.049.955,42		38.080
6. Provisionsaufwendungen		1.810.791,73		1.730
			38.239.163,69	36.350
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			5.853.273,22	5.346
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			0,00	0
			181.506.996,46	171.797
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	51.813.201,63			51.779
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	15.658.778,14			16.781
darunter: für Altersversorgung	5.409.517,37 EUR			(6.471)
		67.471.979,77		68.559
b) andere Verwaltungsaufwendungen		30.393.128,86		29.929
			97.865.108,63	98.488
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			3.814.401,35	4.182
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.863.874,70	2.287
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		6.774
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		34.699.795,72		0
			34.699.795,72	6.774
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		5.478.326,37		12.389
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			5.478.326,37	12.389
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			86.655,05	86
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			68.000.000,00	18.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			37.098.426,08	29.591
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		23.211.777,70		15.797
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		175.636,88		177
			23.387.414,58	15.974
25. Jahresüberschuss			13.711.011,50	13.616
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			13.711.011,50	13.616
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			13.711.011,50	13.616
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
29. Bilanzgewinn			13.711.011,50	13.616

Vorbemerkungen

Der Jahresabschluss zum 31.12.2013 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB) unter Beachtung der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) sowie des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) aufgestellt.

A. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die auf den vorhergehenden Jahresabschluss angewendeten Ansatz- und Bewertungsmethoden werden grundsätzlich stetig angewendet. Auf den Verfahrenswechsel zur Ermittlung der Rückstellungen für Ratensparverträge mit steigenden Zinsen (S-VorsorgePlus) wird im Abschnitt Rückstellungen hingewiesen.

Die Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß den §§ 246 ff. und §§ 340 ff. HGB.

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute haben wir zum Nennwert bilanziert. Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden auf die Laufzeit der Darlehen bzw. eine kürzere Zinsbindungsdauer verteilt.

Strukturierte Finanzinstrumente werden grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert, soweit die strukturierten Finanzinstrumente aufgrund des eingebetteten derivativen Finanzinstruments keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen Risiken bzw. Chancen im Verhältnis zum Basisinstrument aufweisen. Liegen die Voraussetzungen für eine einheitliche Bewertung nicht vor, werden die strukturierten Finanzinstrumente für die Bewertung in ihre Bestandteile zerlegt. Wir halten am Bilanzstichtag EUR 5 Mio. eines strukturierten Schuldscheindarlehens im Bestand, dessen volle Rückzahlung zum Laufzeitende garantiert wird.

Erkennbaren Risiken aus Forderungen wurde durch deren Bewertung nach den Grundsätzen kaufmännischer Vorsicht ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven. Forderungen aus Wertpapierleihgeschäften haben wir mit dem Buchwert der überlassenen Wertpapiere am Bilanzstichtag angesetzt.

Wertpapiere werden zu den Anschaffungskosten bewertet, soweit die beizulegenden Werte am Bilanzstichtag nicht niedriger sind (strenges Niederstwertprinzip).

Die Position „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (Aktiva 5) enthielt am Bilanzstichtag ausschließlich Schuldverschreibungen mit einem Investment-Grade Rating (Pfandbriefe, Anleihen von Ländern der Bundesrepublik Deutschland und in sehr geringem Umfang Unternehmensanleihen). Die Schuldverschreibungen haben wir daraufhin untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen ist. Da bei den Pfandbriefen und einem wesentlichen Teil der übrigen Schuldverschreibungen ein aktiver Markt bestand, wurden diesbezüglich die Börsen- bzw. Marktpreise zum

Abschlussstichtag verwendet. Die Länder- und Unternehmensanleihen werden demgegenüber zum Teil außerbörslich gehandelt. Entsprechend ist die Bewertung dieser Anleihen auf indikative Kurse abgestellt. Diese haben wir einer Plausibilitätskontrolle unterzogen, wobei die erwarteten Zahlungsmittelzuflüsse mit laufzeit- und risikoadäquaten Zinssätzen auf den Bewertungsstichtag abgezinst wurden. In allen Fällen wurden die systemseitig angelieferten indikativen Kurse durch die Plausibilitätsprüfung bestätigt, so dass sie für die Bewertung herangezogen wurden.

Die Position „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (Aktiva 6) beinhaltet ausschließlich Investmentfondsanteile. Für deren Bewertung haben wir den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Bei der Bewertung unserer Wertpapiere haben wir die in dem Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) e. V. „Umwidmung und Bewertung von Forderungen und Wertpapieren nach HGB“ (IDW RH 1.014) gestellten Anforderungen beachtet.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert; bei Wertminderungen werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Sachanlagen und Immaterielle Anlagewerte werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer, bilanziert. Aus Vereinfachungsgründen werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen Vermögensgegenstände von geringerem Wert (bis EUR 150) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis EUR 1.000) in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Wir haben die entgeltlich erworbene Software nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung „Bilanzierung von Software beim Anwender“ (IDW RS HFA 11) unter dem Bilanzposten „Immaterielle Anlagewerte“ ausgewiesen.

Die Gebäude werden linear abgeschrieben. Für Bauten auf fremdem Grund und Boden sowie Einbauten in gemieteten Gebäuden wird die Vertragsdauer zugrunde gelegt, wenn sie kürzer ist als die für Gebäude geltende Abschreibungsdauer.

Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden entsprechend dem tatsächlichen Werteverzehr linear bzw. degressiv abgeschrieben. Im Jahr der Anschaffung wird die zeitanteilige Jahresabschreibung verrechnet.

Gemäß Artikel 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB führen wir für die bisher nach steuerrechtlichen Vorschriften bewerteten Vermögensgegenstände, die zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren, die bisherigen Wertansätze unter Anwendung der für sie bis zum Inkrafttreten des BilMoG geltenden Vorschriften fort.

Soweit der nach vorstehenden Grundsätzen ermittelte Wert von Vermögensgegenständen über dem Wert liegt, der ihnen am Abschlussstichtag beizulegen ist, wird dem durch außerplanmäßige Abschreibungen Rechnung getragen.

Verbindlichkeiten werden zu ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Aufgewendete Disagien werden in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten, erhaltene Agioerträge in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und über die Laufzeit planmäßig abgeschrieben bzw. vereinnahmt.

Rückstellungen werden in Höhe des notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist; sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Erfassung erfolgt nach der Nettomethode. Rückstellungen mit einer Ursprungslaufzeit von einem Jahr oder weniger werden nicht abgezinst. Die übrigen Rückstellungen werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem der Restlaufzeit entsprechenden Zinssatz der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst. Bei unbekannter Restlaufzeit haben wir den Abzinsungszeitraum aufgrund von Erfahrungswerten geschätzt.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck entsprechend dem Teilwertverfahren ermittelt und mit einem einer Restlaufzeit von 15 Jahren entsprechenden Rechnungszins von 4,91 % abgezinst. Bei den Pensionsrückstellungen werden künftige jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % unterstellt. Diese Parameter haben sich auch auf die Ermittlung der Rückstellungen für Beihilfen ausgewirkt.

Die Rückstellungen für Jubiläumzahlungen werden auf Basis der Bestimmungen des TVöD ermittelt.

Altersteilzeitverträge wurden in der Vergangenheit auf der Grundlage des Altersteilzeitgesetzes, des Tarifvertrags zur Regelung der Altersteilzeit und ergänzender betrieblicher Vereinbarungen abgeschlossen. Bei den hierfür gebildeten Rückstellungen werden künftige Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,0 % angenommen. Die Restlaufzeit der Verträge beträgt bis zu sieben Jahre. Die Abzinsung erfolgt mit dem der individuellen Restlaufzeit der Verträge entsprechenden Zinssatz.

Das Verfahren zur Ermittlung von Rückstellungen für Ratsparverträge mit steigenden Zinsen (**S**-VorsorgePlus) wurde im Jahresabschluss 2013 geändert. Der Rückstellungsbetrag wird nicht mehr anhand der künftig wahrscheinlich anfallenden Zusatzzinsen sondern anhand des Vergleichs eines ermittelten Durchschnittszinses mit den zu zahlenden Zinsen ermittelt. Aus der Änderung dieser Bewertungsmethode resultiert ein Ertrag von 1.288 TEUR.

Bei der Ermittlung der sonstigen Rückstellungen, die eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr haben, und den damit in Zusammenhang stehenden Erträgen und Aufwendungen haben wir unterstellt, dass eine Änderung des Abzinsungssatzes erst zum Ende der Periode eintritt. Entsprechendes gilt für eine Veränderung des Verpflichtungsumfanges bzw. des zweckentsprechenden Verbrauchs. Erfolge aus der Veränderung des Abzinsungssatzes zwischen zwei Abschlussstichtagen oder Zinseffekte einer geänderten Schätzung der Restlaufzeit werden in der betroffenen GuV-Position ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente (Swaps, Termingeschäfte) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz nicht auszuweisen. Sie werden

bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Handels- oder Anlagebuch zugeordnet.

Die zur Absicherung von Zinsänderungs- oder sonstigen Marktpreisrisiken abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und sind somit nicht gesondert zu bewerten.

Zur Bewertung des Zinsbuchs haben wir die gesamte Zinsposition des Bankbuchs nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestands. Bei der Beurteilung werden alle Zinserträge aus zinsbezogenen Finanzinstrumenten des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zum 31.10.2013 zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

Währungsumrechnungen erfolgen nach § 256a HGB bzw. § 340h HGB. Eine besondere Deckung gemäß § 340h HGB sehen wir als gegeben an, soweit eine Identität von Währung und Betrag der Gesamtposition je Währung vorliegt. Die Umrechnungsergebnisse aus Geschäften, die in die besondere Deckung einbezogen sind, werden saldiert in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Bilanzposten und Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf fremde Währung lauten, sowie schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Schwebende Devisentermingeschäfte werden mit den entsprechenden Terminkursen umgerechnet.

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten beträgt TEUR 7.704 bzw. TEUR 7.568. Aus der Währungsumrechnung ergeben sich Sonstige betriebliche Aufwendungen von TEUR 16 (Vorjahr TEUR 5).

B. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale

Forderungen an die bzw. Verbindlichkeiten gegenüber der eigene(n) Girozentrale sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	115.971	56.733
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	87.562	109.668

Wertpapiere

Die in den folgenden Bilanzposten enthaltenen Wertpapiere sind nach börsennotierten und nicht börsennotierten Wertpapieren wie folgt aufzuteilen:

	insgesamt	börsen- notiert	nicht börsen- notiert
	TEUR	TEUR	TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	614.513	554.749	59.764
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	159.032	–	159.032

Spezialfonds

Die Anteile am Spezialfonds sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

Spezialfonds (in Mio EUR):	HI-WMR I-Fonds
Buchwert	92,0
Marktwert	101,3
Differenz Buchwert zu Marktwert	9,3
Ausschüttungen in 2013	2,5
Tägliche Rückgabe möglich	ja
Unterlassene Abschreibungen	–

Das Anlageziel im Spezialfonds ist die Erzielung einer angemessenen Wertentwicklung gemessen an einer Benchmark bei gleichzeitiger Risikodiversifizierung. Der Spezialfonds investiert überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere. Die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) wurden für das Fondsgeschäftsjahr 2012/2013 im Gegensatz zum Vorjahr, in dem ein Teilbetrag in Höhe von 1.095 TEUR thesauriert wurde, vollständig ausgeschüttet.

Treuhandgeschäfte

Das Treuhandvermögen und die Treuhandverbindlichkeiten betreffen jeweils in voller Höhe die Forderungen an Kunden bzw. die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

Rechnungsabgrenzungsposten

In den Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:

		31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Aktivseite	Disagio aus Verbindlichkeiten	2.096	3.770
	Agio aus Forderungen	12.597	1.992
Passivseite	Agio aus Verbindlichkeiten	1	21
	Disagio aus Forderungen	2.539	4.251

Finanzanlagen

Finanzanlagen sind in den folgenden Bilanzposten enthalten:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Beteiligungen	76.697	82.523
Anteile an verbundenen Unternehmen	150	150
Sonstige Vermögensgegenstände	7	7

Es wurde von der Zusammenfassungsmöglichkeit des § 34 Abs. 3 RechKredV Gebrauch gemacht.

Entwicklung des Sachanlagevermögens im Geschäftsjahr 2013 (in TEUR)

	Anschaffungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen in 2013	Abschreibungen kumuliert	Buchwert 31.12.2013	Buchwert 31.12.2012
I. Immaterielle Anlagewerte	2.534	65	–	(91)	2.471	128	154
II. Sachanlagen							
a) Grundstücke und Bauten	72.562	793	–	(1.195)	53.591	19.764	20.592
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	65.991	2.383	3.728	(2.528)	56.659	7.987	8.147

Die Sachanlagen entfallen mit TEUR 16.626 auf Grundstücke und Bauten, die von der Sparkasse im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeit genutzt werden.

Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind

Für in der Bilanz ausgewiesene Verbindlichkeiten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	558.009	546.334

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen mit TEUR 12.896 auf einen Anteil an der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung zum Erwerb der Landesbank Berlin Holding AG (LBBH) durch eine Zweckgesellschaft der Sparkassenorganisation, die die Anteile des Landes Berlin und von Minderheitsaktionären erworben hat. Wir haben uns anteilig an dem Erwerb der LBBH mit einer direkten Kapitaleinlage und der Übernahme der Haftung für eine zusätzliche Fremdfinanzierung des Kaufpreises beteiligt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten:

Betrag TEUR	Währung	Zinssatz %	fällig am	außerordentliches Kündigungsrecht
1.000	EUR	4,70	16.09.2014	Nein
1.000	EUR	3,95	27.01.2015	Nein
1.000	EUR	3,95	27.01.2015	Nein

Die nachrangigen Verbindlichkeiten von insgesamt TEUR 375, die im Einzelfall 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten nicht übersteigen, haben eine Durchschnittsverzinsung von 5,17 % und eine Laufzeit von 10 Jahren; davon werden in dem Jahr, das auf den Bilanzstichtag folgt, keine nachrangigen Verbindlichkeiten fällig.

Für von der Sparkasse zum Zwecke der Anerkennung als haftendes Eigenkapital eingegangene nachrangige Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr insgesamt Aufwendungen von TEUR 618 angefallen. Die von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten können im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der Sparkasse erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückerstattet werden. Sie sind für beide Vertragsparteien während der Laufzeit unkündbar. Eine Umwandlungsmöglichkeit in Kapital oder andere Schuldformen besteht nicht.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (in TEUR)

	Verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
<u>Aktivposten</u> Forderungen an Kunden	1.308	1.400	5.689	6.074
<u>Passivposten</u> Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	256	303	868	829

Fristengliederung

	mit einer Restlaufzeit				... mit unbestimmter Laufzeit	... im Jahr 2014 fällig
	bis drei Monate	von mehr als drei Monaten bis ein Jahr	von mehr als einem Jahr bis fünf Jahre	von mehr als fünf Jahren		
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR		
<u>Aktivposten</u> 3. Forderungen an Kreditinstitute b) andere Forderungen (ohne Bausparguthaben)	125.000	90.000	176.670	29.113		
4. Forderungen an Kunden	178.532	366.304	1.518.038	2.506.079	231.513	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere						147.662
<u>Passivposten</u> 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	12.825	160.212	430.938	403.520		
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	67.707	235.391	1.464	158		
b) andere Verbindlichkeiten bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	121.523	48.497	56.949	96.578		
3. Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen						265

Von dem Wahlrecht nach § 11 Satz 3 RechKredV, anteilige Zinsen nicht in die Fristengliederung einzubeziehen, haben wir Gebrauch gemacht.

C. Angaben und Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinserträge

Die Zinserträge enthalten periodenfremde Beträge in Höhe von TEUR 3.701. Davon entfallen TEUR 2.810 auf Vorfälligkeitsentgelte für vorzeitig zurückgezahlte Darlehen.

Zinsaufwendungen

In den Zinsaufwendungen sind geleistete Ausgleichszahlungen von TEUR 7.043 für die vorzeitige Auflösung von Zinsswaps enthalten.

Provisionserträge

38,2 % der Provisionserträge entfallen auf für Dritte erbrachte Dienstleistungen für die Vermittlung von Versicherungen, Bausparverträgen, Kreditkarten, Leasingverträgen und Investmentfonds.

Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken

Die Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft ergeben sich nach der handelsrechtlich zulässigen Kompensation mit entsprechenden Aufwendungen und beinhalten die Auflösung eines Teils der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, die im Hinblick auf veränderte Eigenmittelanforderungen neben Beträgen aus dem erzielten Jahresergebnis dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB zugeführt wurden. Das bankaufsichtliche Eigenkapital konnte insgesamt weiter gestärkt werden.

D. Sonstige Angaben

Konzernrechnungslegung

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, da das verbundene Unternehmen von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist.

Latente Steuern

Nennenswerte Unterschiedsbeträge entfallen auf folgende Bilanzpositionen:

<u>Positionen</u>	<u>Erläuterung der Differenz</u>
Aktive latente Steuern:	
Forderungen an Kunden	Vorsorgereserven
Beteiligungen	Steuerlich nicht zu berücksichtigende Abschreibungen
Rückstellungen	unterschiedliche Parameter bzw. steuerlich nicht ansetzbar
Passive latente Steuern:	
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Steuerlicher Ausgleichsposten

Der Berechnung wurde ein Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) von 15,8 % und ein Gewerbesteuersatz von 15,1 % zugrunde gelegt. Mit Ausnahme der Differenzen bei den Personengesellschaften, für die lediglich der Körperschaftsteuersatz (einschließlich Solidaritätszuschlag) relevant ist, macht der gesamte Ertragsteuersatz bei den übrigen Unterschieden 30,9 % aus.

Saldiert ergibt sich ein Überhang aktiver latenter Steuern, für den das Aktivierungswahlrecht nicht genutzt wurde.

Der Unterschied zwischen dem ausgewiesenen, auf der Grundlage der steuerlichen Regelungen ermittelten Steueraufwand und dem aus der handelsrechtlichen Gewinn- und Verlustrechnung erwarteten Steueraufwand ist im Wesentlichen auf die Veränderungen der Vorsorgereserven bzw. des Fonds für allgemeine Bankrisiken und steuerlich nicht berücksichtigte Abschreibungen auf Beteiligungen zurückzuführen.

Marktrisikobehaftete Geschäfte

Die Sparkasse hat im Geschäftsjahr und in Vorjahren Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten abgeschlossen, die teilweise am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelt waren.

Zins-Swaps werden zur Steuerung des sich aus dem Zinsbuch aller zinstragenden Aktiva und Passiva ergebenden Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Devisentermingeschäfte werden mit Kunden zur Deckung deren Bedarfs abgeschlossen. Zu den Devisentermingeschäften werden unverzüglich währungsgleiche, fristen- und betragskongruente Gegengeschäfte abgeschlossen, so dass hieraus offene Positionen nicht entstehen.

Die Arten und der Umfang der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumente, bezogen auf die Nominalwerte der zu Grunde liegenden Referenzwerte, werden nachstehend aufgeführt:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	275.000
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	5.000
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	120.000
mehr als 5 Jahren	TEUR	150.000

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Deckungsgeschäfte (Nominalwert):	TEUR	15.114
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	14.779
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	335
Kundengeschäfte (Nominalwert):	TEUR	15.128
davon: bis zu einem Jahr	TEUR	14.791
über 1 bis 5 Jahre	TEUR	337

Nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierte derivative Finanzinstrumente

Den am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzinstrumenten sind folgende beizulegende Zeitwerte beizumessen:

Zinsrisiken (Zins-Swaps):

Deckungsgeschäfte:	TEUR	- 31.893
davon: positiver Zeitwert	TEUR	4.684
negativer Zeitwert	TEUR	- 36.577

Wir haben die negativen und positiven Zeitwerte der Zins-Swaps verrechnet, da sie insgesamt zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden. Diesen negativen Zeitwerten stehen zinsinduzierte Wertzuwächse der gesicherten Festzinspositionen gegenüber, die im handelsrechtlichen Abschluss aufgrund des Anschaffungskostenprinzips nicht sichtbar werden.

Der beizulegende Zeitwert der Zins-Swaps wird über die Abzinsung der künftigen Zahlungen (Cash-Flows) ermittelt. Die Diskontierungsfaktoren werden den von Reuters veröffentlichten Zinsstrukturkurven am Markt gehandelter Swaps entnommen.

Die Zinsänderungsrisiken messen wir durch die Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) über die Abzinsung aller innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit liegenden Zahlungen (Cash-Flows). Diese werden mit der der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst.

Währungsrisiken (Devisentermingeschäfte):

Kundengeschäfte:	TEUR	353
Deckungsgeschäfte:	TEUR	- 324

Bestehenden Ausfallrisiken aus Devisentermingeschäften in Höhe der Kreditäquivalenzbeträge von TEUR 28 wurde durch Bildung von Rückstellungen Rechnung getragen.

Die beizulegenden Zeitwerte der Devisentermingeschäfte wurden über die Bewertung fiktiver Gegengeschäfte (Glattstellungsfiktion – ohne Marge der Sparkasse) mit den währungs- und laufzeitbezogenen Terminkursen ermittelt.

Bezüge und Altersversorgung der Mitglieder des Vorstands

Für die Verträge mit den Mitgliedern des Vorstands ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassenverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstands bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Die Mitglieder des Vorstands erhalten feste Bezüge in Form eines Grundgehalts und einer Allgemeinen Zulage. Daneben kann ihnen als variable Vergütung nach Ablauf eines Geschäftsjahrs eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehalts gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Hauptausschuss des Verwaltungsrates festgelegt. Auf die festen Gehaltsansprüche wird die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	2013			
	Grundbetrag und Allgemeine Zulage TEUR	Leistungszulage für Vorjahr TEUR	Sonstige Vergütung TEUR	Gesamtvergütung TEUR
Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender	457,1	39,0	13,9	510,0
Büngeler, Jürgen Mitglied	365,7	31,2	9,3	406,2
Lipp, Karlheinz Mitglied	365,7	31,2	10,8	407,7
Wild, Dr. Raoul G. Mitglied	365,7	31,2	9,4	406,3
Summe	1.554,2	132,6	43,4	1.730,2

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben die Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen mit ihrem Ausscheiden, sofern die Nichtverlängerung nicht von ihnen zu vertreten ist. Der Anspruch beträgt – abhängig von der Gesamtdienstzeit – bis zu 55 % der festen Bezüge, per 31.12.2013 betrug er bei Herrn Krumme und Herrn Lipp 55 %, bei Herrn Büngeler 45 % und bei Herrn Dr. Wild 40 % der festen Bezüge.

Im Falle der regulären Beendigung ihrer Tätigkeit haben die Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Ruhegehaltszahlungen von 55 % der festen Bezüge. Für die Pensionsansprüche sind Rückstellungen mit den in der Zukunft zur Erfüllung der Pensionsverpflichtungen aufzubringenden Beträgen zu bilanzieren. Diese Beträge werden versicherungsmathematisch ermittelt. Der Barwert entspricht der Summe der auf den Bilanzstichtag abgezinsten Pensionszahlungen und stellt eine kalkulatorische Größe dar. Auf die Pensionsansprüche wird ab Beginn der Ruhegehaltszahlungen die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.

Vorstand	Im Jahr 2013 der Pensionsrückstellung zugeführt TEUR	Barwert der Pensionsansprüche 31.12.2013 TEUR
Krumme, Heinrich-Georg Vorsitzender	252,8	3.883,4
Büngeler, Jürgen Mitglied	156,4	2.315,0
Lipp, Karlheinz Mitglied	186,4	3.117,7
Wild, Dr. Raoul G. Mitglied	179,5	2.169,6

Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Den ordentlichen und beratenden Mitgliedern des Verwaltungsrats, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses bzw. deren persönlichen Vertretern wird ein Sitzungsgeld von EUR 200 je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Außerdem erhalten die ordentlichen und beratenden Mitglieder des Verwaltungsrats, seines Hauptausschusses und seines Risikoausschusses als Jahresarbeitsvergütung einen Pauschalbetrag von EUR 2.100 p. a.; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Erfolgsbezogene Anteile, Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie Ansprüche bei vorzeitiger oder regulärer Beendigung der Tätigkeit bestehen nicht. Für zusätzlich wahrgenommene Mandate in der Sparkassenzweckverbandsversammlung (Organ des Sparkassenträgers) sowie im Sparkassen-Beirat wird jeweils eine pauschale Aufwandsentschädigung in Höhe von EUR 125 (Vorsitzender und Vorstandsvorsteher EUR 250) bzw. EUR 250 (Vorsitzender EUR 375) gezahlt. Bei Bedarf erfolgte die Zahlung zzgl. der gesetzlichen Umsatzsteuer.

In Abhängigkeit von den Mitgliedschaften und Funktionen im Verwaltungsrat und dessen Ausschüssen sowie in der Sparkassenzweckverbandsversammlung und im Beirat, der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Berichtsjahr folgende Bezüge

der einzelnen Mitglieder des Verwaltungsrates. Die Aufwandsentschädigungen für Mandate in der Sparkassenzweckverbandsversammlung und im Sparkassen-Beirat sind im Berichtsjahr erstmals in den Beträgen enthalten:

Name	TEUR	Name	TEUR
Cordell, Alfred	2,0	Öhmann, Heinz	3,4
Emmerich, Sabine	2,9	Pixa, Hans	3,5
Engler, Sven	0,2	Pohl, Stephanie	0,3
Föllmer, Martin	1,1	Püning, Konrad	15,4
Frieling, Norbert	0,5	Schlipsing, Bernd (verstorben am 29.01.2014)	3,6
Geukes, Rudolf	3,6	Schulte, Markus	6,4
Gottwald, André	6,2	Sondermann, Gabriele	0,6
Holtwisch, Dr. Christoph	3,6	Spahn, Jens	9,9
Kleerbaum, Klaus-Viktor	9,2	Stilkenbäumer, Wilhelm	0,3
Könning, Helmut	3,4	Stinka, André	0,1
Koriath, Martina	0,1	Stremlau, Lisa	3,2
Langehaneberg, Berthold	0,3	Suntrup, Gottfried	3,3
Lehmbrock, Jochen	6,0	ter Huurne, Johannes	5,8
Lewe, Alfred	5,6	Terwort, Heinrich	0,3
Lonz, Lambert	6,1	Valtwies, Paul	3,4
Ludwig, Gerhard	5,7	Wessels, Willi	6,0
Meyermann, Klaus	0,5	Zwicker, Dr. Kai	14,7
		Insgesamt	137,2

Kreditgewährungen an Vorstand und Verwaltungsrat

Die Sparkasse hatte Mitgliedern des Vorstands zum 31.12.2013 Kredite in Höhe von TEUR 369 sowie Mitgliedern des Verwaltungsrats Kredite in Höhe von TEUR 2.788 gewährt.

Pensionsrückstellungen und -zahlungen für bzw. an frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene

An frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden TEUR 2.161 gezahlt; die Pensionsrückstellungen für diesen Personenkreis betragen am 31.12.2013 TEUR 25.200.

Mitarbeiter/-innen

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2013	2012
Vollzeitkräfte	773	792
Teilzeit- und Ultimokräfte	371	355
	1.144	1.147
Auszubildende	136	136
Insgesamt	1.280	1.283

Angabe des vom Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechneten Gesamthonorars gemäß § 285 Nr. 17 HGB

	TEUR
Abschlussprüferleistungen	330
andere Bestätigungsleistungen	24
Gesamtbetrag	354

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Sparkasse Westmünsterland ist aufgrund des Tarifvertrags über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet, für ihre Beschäftigten eine zu einer Betriebsrente führende Versicherung bei einer Zusatzversorgungskasse abzuschließen. Sie ist deshalb Mitglied der Kommunale Versorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw-Zusatzversorgung). Trägerin der kwv-Zusatzversorgung ist die Kommunale Versorgungskasse Westfalen-Lippe (kvw). Diese ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Die kwv-Zusatzversorgung ist eine rechtlich unselbstständige aber finanziell eigenverantwortliche Sonderkasse der kwv.

Aufgabe der kwv-Zusatzversorgung ist es, den Beschäftigten ihrer Mitglieder neben der gesetzlichen Rente eine zusätzliche Versorgung im Alter, bei Erwerbsminderung und für die Hinterbliebenen zu gewähren. Die gezahlten Renten werden jeweils am 01.07. eines Jahres um 1,0 % angepasst.

Die Finanzierung der Leistungen der kwv-Zusatzversorgung erfolgt nach dem Abschnittsdeckungsverfahren. Die Höhe der Einzahlungen wird deshalb alle drei Jahre nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt. Dabei wird ein unendlicher Deckungsabschnitt in den Blick genommen, der es ermöglicht, die Entwicklung der Auszahlungsverpflichtungen langfristig abzuschätzen und die erforderlichen Umlage- und Sanierungsgeldeinnahmen zu ermitteln. Der Hebesatz beträgt derzeit 7,5 %. Die an die kwv-Zusatzversorgung geleisteten Zahlungen der Sparkasse betragen im Jahr 2013 insgesamt TEUR 4.109.

Wenn ein Mitglied die kwv-Zusatzversorgung verlassen will, ist eine nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelte Ausgleichszahlung für die bei der kwv-Zusatzversorgung verbleibenden Zahlungsverpflichtungen erforderlich. Im Falle des Austritts der Sparkasse zum 31.12.2012 hätte die Ausgleichszahlung TEUR 101.948 betragen. Eine Angabe zu einer möglichen Ausgleichszahlung zum 31.12.2013 kann von der kwv-Zusatzversorgung erst im dritten Quartal 2014 gemacht werden, da die entsprechenden versicherungsmathematischen Berechnungen zur Ermittlung des Ausgleichsbetrages erst durchgeführt werden können, wenn alle Jahresmeldungen der Mitglieder vorliegen und verarbeitet sind.

Die Sparkasse ist dem bundesweiten Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverband. Durch diese Verknüpfung steht im Stützungsfall das gesamte Sicherungsvolumen der Sparkassen-Finanzgruppe zur Verfügung. Das Sicherungssystem basiert auf dem Prinzip der Institutssicherung. Im Bedarfsfall entscheiden die Gremien der zuständigen Sicherungseinrichtungen darüber, ob und in welchem Umfang Stützungsleistungen zugunsten eines Instituts erbracht und an welche Auflagen diese ggf. geknüpft werden.

Auf der Grundlage des verbindlichen Protokolls vom 24.11.2009 wurde mit Statut vom 11.12.2009 zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG, Düsseldorf, die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichtet. Der Sparkassenverband Westfalen-Lippe (SVWL), Münster, ist entsprechend seinem Anteil an der EAA von 25,03 % verpflichtet, liquiditätswirksame Verluste der EAA, die nicht durch das Eigenkapital der EAA ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von EUR 2,25 Mrd. zu übernehmen. Indirekt besteht für die Sparkasse entsprechend ihrem Anteil am Verband eine aus künftigen Gewinnen zu erfüllende Verpflichtung, die nicht zu einer Belastung des am Bilanzstichtag vorhandenen Vermögens führt. Daher besteht zum Bilanzstichtag nicht die Notwendigkeit zur Bildung einer Rückstellung.

Für die mit der Auslagerung des Portfolios der WestLB AG auf die EAA verbundene indirekte Verlustausgleichspflicht sammelt die Sparkasse seit dem Jahr 2010 über einen Zeitraum von 25 Jahren Beträge aus den erzielten bzw. aus künftigen Gewinnen bis zu einer Gesamthöhe von EUR 100,5 Mio in den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB an; davon wurden im Jahr 2013 EUR 3,4 Mio. dotiert (Gesamtbetrag zum 31.12.2013: EUR 14,2 Mio). Nach Ablauf von sieben Jahren findet unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Sofern künftig aufgrund der Verpflichtung eine Inanspruchnahme droht, wird die Sparkasse eine Rückstellung bilden.

Die Sparkasse ist nach § 32 SpkG des Landes Nordrhein-Westfalen Mitglied des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL). Der Anteil der Sparkasse am Stammkapital des Verbands beträgt zum Bilanzstichtag 4,92 %. Der Verband ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und hat die Aufgabe, das Sparkassenwesen bei den Mitgliedsparkassen zu fördern, Prüfungen bei den Mitgliedsparkassen durchzuführen und die Aufsichtsbehörde gutachterlich

zu beraten. Zu diesem Zweck werden auch Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen des Finanzsektors gehalten. Für die Verbindlichkeiten und sonstigen Verpflichtungen des Verbandes, die zum Bilanzstichtag im Wesentlichen auf eine vom Verband begebene Anleihe über EUR 750 Mio entfallen, haften sämtliche Mitgliedssparkassen. Am 17.07.2013 hat die Verbandsversammlung des SVWL eine bislang noch nicht eingeforderte Stammkapitalerhöhung beim Verband zur Rückzahlung der Anleihe im September 2014 beschlossen. Nach den Verhältnissen zum Bilanzstichtag entfällt davon auf die Sparkasse ein Anteil von rund EUR 36,9 Mio. Die endgültige Festsetzung des auf die Sparkasse entfallenden Anteils durch den Verbandsverwaltungsrat des SVWL soll im Jahr 2014 erfolgen. Der Verband erhebt nach § 23 der Satzung des Verbandes eine Umlage von den Mitgliedssparkassen, soweit seine sonstigen Einnahmen die Geschäftskosten nicht decken.

Unter den Beteiligungen sind daneben Anteile von TEUR 615 noch nicht eingefordert worden. Für eine weitere Beteiligung besteht eine nicht eingeforderte Haftenlage von TEUR 225.

Aus dem Erwerb eines Investmentfonds bestand zum 31.12.2013 eine noch nicht fällige Zahlungsverpflichtung in Höhe von 7.974 TEUR.

Pfandbriefgeschäft

Die Sparkasse Westmünsterland hat Pfandbriefe nach den Vorschriften des Gesetzes zur Neuordnung des Pfandbriefrechts (Pfandbriefgesetz - PfandBG) emittiert. Die regelmäßigen Transparenzvorschriften des § 28 PfandBG werden durch Veröffentlichung über unsere Homepage im Internet über www.sparkasse-westmuensterland.de erfüllt.

Darstellung zum 31.12.2013

Umlauf der Hypothekendarlehen und Deckungsmassen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG (Nennwert in TEUR):

	31.12.2013	31.12.2012
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	209.500	189.500
Deckungsmasse	530.870	423.740
Überdeckung in %	153,40	123,61

	31.12.2013			31.12.2012		
	Barwert	Risiko-barwert (Zinsshift: + 250 Basispunkte)	Risiko-barwert (Zinsshift: - 250 Basispunkte)	Barwert	Risiko-barwert (Zinsshift: + 250 Basispunkte)	Risiko-barwert (Zinsshift: - 250 Basispunkte)
Gesamtbetrag der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen	235.150	196.480	270.430	225.200	185.080	252.670
Deckungsmasse	593.790	519.890	654.430	495.400	435.420	529.330
Überdeckung in %	152,52	164,60	141,99	119,98	135,26	109,49
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 Abs. 1 Satz 2 PfandBG in %	11,82			6,31		

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

Verteilung von Hypothekendarlehen im Umlauf und Deckungsmasse nach Laufzeitstruktur bzw. Zinsbindungsfristen gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG (in TEUR):

Laufzeit bzw. Zinsbindungsfrist	Pfandbriefumlauf		Deckungsmasse	
	31.12.2013	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2012
bis 1 Jahr	-	-	39.460	40.510
über 1 bis 2 Jahre	-	-	36.670	40.290
über 2 Jahre bis 3 Jahre	-	-	39.200	35.500
über 3 Jahre bis 4 Jahre	-	-	42.450	34.050
über 4 Jahre bis 5 Jahre	10.000	-	46.570	26.030
über 5 Jahre bis 10 Jahre	159.500	149.500	248.200	185.300
von mehr als 10 Jahren	40.000	40.000	78.320	62.060

Die Deckungsmassen zu den Hypothekendarlehen gliedern sich gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe a) PfandBG in folgende Größenklassen:

	31.12.2013	31.12.2012
	Nennwert in TEUR	
bis zu TEUR 300	502.090	409.160
von TEUR 300 bis TEUR 5.000	1.780	1.070
über TEUR 5.000	-	-

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe b) i. V. m. § 28 Abs. 2 Nr. 1 Buchstabe c) PfandBG zur Deckung für Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten, in denen die beliehenen Grundstücke liegen und nach Nutzungsart (in TEUR):

	31.12.2013		31.12.2012	
	Gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke	Gewerblich genutzte Grundstücke	Wohnwirtschaftlich genutzte Grundstücke
Deutschland				
Wohnungen	-	68.120	-	52.230
Einfamilienhäuser	-	360.480	-	295.530
Mehrfamilienhäuser	-	75.260	-	62.470
Gesamtbetrag	-	503.870	-	410.230

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

Rückständige Leistungen gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG bestehen – wie im Vorjahr – zum Bilanzstichtag nicht.

Die folgenden Angaben gelten jeweils für Forderungen aus der Deckungsmasse (Kreditdeckung) am 31.12.2013 bzw. 31.12.2012.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 Buchstaben a) und b) PfandBG:
Am Abschlussstichtag waren keine Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren anhängig. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt. Während des Geschäftsjahres hat die Sparkasse keine Grundstücke zur Vermeidung von Verlusten an Hypotheken übernommen.

Angaben gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 3 Buchstabe c) PfandBG:

Am Abschlussstichtag bestanden keine rückständigen Zinsen, die nicht bereits in vorhergehenden Jahren abgeschrieben wurden.

Ergänzend zur Formblattbilanz ergeben sich folgende Angaben für das Pfandbriefgeschäft:

Aktivseite:	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 EUR	2012 TEUR
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) Hypothekendarlehen			0,00		0
b) Kommunalkredite			393.749.696,54		309.770
c) andere Forderungen			<u>91.672.217,49</u>	485.421,914,03	<u>129.773</u>
darunter: täglich fällig	61.052.682,18				(107.734)
gegen Beleihung von Wertpapieren	0,00				(0)
4. Forderungen an Kunden					
a) Hypothekendarlehen			2.114.516.442,30		2.001.927
b) Kommunalkredite			391.945.836,13		376.681
c) andere Forderungen			<u>2.300.050.112,17</u>	4.806.512.390,60	<u>2.266.376</u>
darunter: gegen Beleihung von Wertpapieren	1.314.618,66				(2.502)
14. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			14.692.893,95		5.762
b) andere			<u>604.197,72</u>	15.297.091,67	<u>527</u>

Passivseite:	EUR	EUR	EUR	31.12.2013 EUR	2012 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			111.225.553,41		101.144
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			0,00		0
c) andere Verbindlichkeiten			<u>934.864.825,17</u>	1.046.090.378,58	<u>1.032.224</u>
darunter: täglich fällig	29.658.785,15				(91.281)
zur Sicherstellung aufgenommenen Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00				(0)
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00				(0)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe			100.944.666,04		90.896
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe			0,00		(0)
c) Spareinlagen					
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.475.283.749,49			1.328.608
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>304.730.047,28</u>	1.780.013.796,77		368.791
d) andere Verbindlichkeiten			<u>2.650.218.723,71</u>	4.531.177.186,52	<u>2.506.710</u>
darunter: täglich fällig	2.426.083.594,50				(2.250.199)
zur Sicherstellung aufgenommenen Darlehen an Darlehensgeber ausgehändigte Hypotheken-Namenspfandbriefe	0,00				(0)
und öffentliche Namenspfandbriefe	0,00				(0)
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen					
aa) Hypothekenspfandbriefe		0,00			0
ab) öffentliche Pfandbriefe		0,00			0
ac) sonstige Schuldverschreibungen		<u>895.811,72</u>	895.811,72		30.119
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	895.811,72	<u>0</u>
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
6. Rechnungsabgrenzungsposten					
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft			2.755.766,38		4.639
b) andere			<u>0,00</u>	2.755.766,38	<u>2</u>

Mitglieder

Püning, Konrad
Landrat des Kreises Coesfeld
- vorsitzendes Mitglied -

Zwicker, Dr. Kai
Landrat des Kreises Borken
- 1. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Pixa, Hans
Landrat a. D., Rechtsanwalt
- 2. Stellvertreter des vorsitzenden Mitglieds -

Ludwig, Gerhard
Seniorenheimleiter

Kleerbaum, Klaus-Viktor
Rechtsanwalt, Geschäftsführer
einer Bildungseinrichtung

Lonz, Lambert
Verwaltungsdirektor a. D.

Schlipsing, Bernd
Zolloberamtsrat i. R.
(verstorben am 29.01.2014)

Schulte, Markus
Dipl.-Ing. Landespflege/Betriebsleiter

Spahn, Jens
Bundestagsabgeordneter

Suntrup, Gottfried
kfm. Angestellter i. R.

Valtwies, Paul
Sparkassenangestellter i. R.

Wessels, Willi
Diplom-Verwaltungswirt

Emmerich, Sabine
Sparkassenangestellte

Cordell, Alfred
Sparkassenangestellter
(bis 31.08.2013)

Föllmer, Martin
Sparkassenangestellter
(ab 01.09.2013)

Gottwald, André
Sparkassenangestellter

Lehmbrock, Jochen
Sparkassenangestellter

Lewe, Alfred
Sparkassenangestellter

ter Huurne, Johannes
Sparkassenangestellter

Stellvertretende Mitglieder

Langehaneberg, Berthold
Beamter bei der Deutschen Bundesbank

Frieling, Norbert
selbstständiger Rechtsanwalt und Notar

Meyermann, Klaus
Techniker

Egger, Hans-Peter
Geschäftsführer CDU Kreisverband Coesfeld

Stinka, André
Generalsekretär der NRW SPD

Koriath, Martina
Arztfachhelferin

Pohl, Stephanie
Heimleiterin

Stilkenbäumer, Wilhelm
Sozialversicherungsfachangestellter

Terwort, Heinrich
Energieberater i. R.

Warschewski, Wolfgang
Qualitätsmanagement Chemie

Sondermann, Gabriele
Sonderschullehrerin

Engler, Sven
Sparkassenangestellter

Sühling, Stefan
Sparkassenangestellter

Franzen, Kerstin
Sparkassenangestellte

Isfort, Andrea
Sparkassenangestellte

Rudde, Thomas
Sparkassenangestellter

Föllmer, Martin
Sparkassenangestellter
(bis 31.08.2013)

Drüner, Maik
Sparkassenangestellter
(ab 01.09.2013)

Beratende Teilnahme

Geukes, Rudolf
Bürgermeister der Stadt Isselburg

Holtwisch, Dr. Christoph
Bürgermeister der Stadt Vreden

Könning, Helmut
Bürgermeister der Stadt Stadtlohn

Öhmann, Heinz
Bürgermeister der Stadt Coesfeld

Stremlau, Lisa
Bürgermeisterin der Stadt Dülmen

Vorstand der Sparkasse Westmünsterland

Krumme, Heinrich-Georg	Vorsitzender
Büngeler, Jürgen	Mitglied
Lipp, Karlheinz	Mitglied
Wild, Dr. Raoul G.	Mitglied

Stellvertretendes Vorstandsmitglied gem. § 19 Abs. 1 SpkG

Bergmann, Dr. Matthias

Ahaus und Dülmen, den 9. April 2014

Der Vorstand



Krumme



Büngeler



Lipp



Dr. Wild

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Westmünsterland für das Geschäftsjahr vom 01.01.2013 bis 31.12.2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses

und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 10.04.2014

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
- Prüfungsstelle -

Wagner
Wirtschaftsprüfer

Grobbe
Wirtschaftsprüfer



